Abendausgabe

Nr. 162 ♦ 41. Jahrgang
Ausgabe B Nr. 81

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

5 Goldpfennig
50 Milliarden

Freitag
4. April 1924

Verlag und Anzeigenabteilung
Geschäftszeit 9—5 Uhr

Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH.
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2506-2507

# Auf zur Maifeier 1924!

**Arbeiter und Angestellte!**

Jahrzehntelang haben wir für die Erringung des Achtstundentages demonstriert, bis die November-Umwälzung 1918 diese Forderung verwirklichte. Fünf Jahre haben die Gewerkschaften diese Errungenschaft gegen alle Angriffe verteidigen können. Im Dezember 1923 ist es dem Unternehmertum gelungen, mit dem schweren Geschütz der Inflation die gewerkschaftlichen Bastionen zu überwinden und die äußere Befestigungslinie, den gesetzlichen Schutz des Achtstundentages, zu durchbrechen. Das organisierte Unternehmertum wurde wieder einmal Nutznießer der allgemeinen Notlage von Reich und Volk.

Noch aber ist der Kampf nicht völlig entschieden. In vielen Berufen steht die Entscheidung noch aus. Von der Haltung der Arbeitnehmerschaft, von der Kraft ihrer Gewerkschaften hängt es ab,

**ob der Achtstundentag wiederhergestellt und gesichert**

werden kann, oder ob er als eine Episode, als wirtschafts- und sozialpolitisches Experiment beiseite gelegt wird.

Von euch, ihr deutschen Arbeiter und Angestellten, erwartet die Welt, daß ihr den Achtstundentag nicht preisgebt, sondern für seine dauernde gesetzliche Anerkennung eintretet. Deshalb ist es für die deutsche Gewerkschaftsbewegung eine Ehrensache, am 1. Mai dieses Jahres mit besonderer Einmütigkeit und Entschlossenheit

**für den Achtstundentag zu demonstrieren.**

Und nicht für ihn allein. Sein Schicksal hat die ganze Sozialgesetzgebung geteilt, die von der Inflation hinweggerissen ist. Ueberall wird abgebaut und schließlich bleibt von dem Schutz, den die Reichsverfassung der Arbeitskraft zusichert, nichts mehr übrig. Die Besitzenden, die jedes weitere Opfer scheuen, üben die Kontrolle über die Ausgaben des Reiches aus. Die Erwerbslosenfürsorge wird trotz eigener Beiträge der Arbeiter- und Angestelltenschaft eingeschränkt, die Lage der Kriegsbeschädigten und Arbeitsunfähigen wird von Tag zu Tag trostloser. Die Vorarbeiten für ein einheitliches Arbeitsrecht sind zugleich eingestellt. Die deutsche Auswanderung hat einen riesenhaften Umfang erreicht, weil der arbeitende Mensch in unserem Vaterland nichts mehr gilt. Deshalb muß am 1. Mai die

**Wiederherstellung der Sozialgesetzgebung**

und ihr weiterer Ausbau gefordert werden.

Aber auch die letzte Errungenschaft der Novembertage, die deutsche Republik, ist bedroht. Die Verhandlungen über den Hitler-Ludendorff-Putsch haben gezeigt, daß die Feinde der Republik nicht nur offene, sondern noch mehr geheime Anhänger haben, die nur deshalb den Tag des Verfassungssturzes noch nicht für gekommen halten, weil die große Masse des Volkes treu zur Republik steht. Die Arbeiterschaft wird am 1. Mai ihr Gelöbnis zur

**Verteidigung der demokratisch-republikanischen Verfassung**

erneuern und diesen Tag zu einer Heerschau der republikanischen Kräfte gestalten.

Deutsche Arbeiter und Angestellte! Der 1. Mai muß in diesem Jahre zu einer besonders ausdrucksvollen Kundgebung gestaltet werden. Wir fordern euch daher auf, an diesem Tag überall dort, wo es ohne ernste Schädigung der Arbeitnehmerschaft möglich ist,

**die Arbeit ruhen zu lassen.**

Sorgt aber in jedem Falle dafür, daß der 1. Mai in diesem Jahre ein würdiger Festtag der Arbeit werde.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Der Bundesvorstand.

Allgemeiner freier Angestelltenbund.
Der Vorstand.

## 1. Mai und Reichsregierung.

### Die Regelung des Dienstes.

Amtlich wird gemeldet: Entsprechend der Regelung des Dienstes am 1. Mai im Vorjahre hat das Reichskabinett beschlossen, auch in diesem Jahr den Dienst am 1. Mai dahin zu regeln, daß in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, auch in den Reichsbehörden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen ist.

In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche zwecks Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fern bleiben wollen, rechtzeitig bei ihrem Dienstvorgesetzten um Befreiung vom Dienst nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall soweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden.

Die hiernach beantragte und bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die Dauer der Arbeitsversäumnis Lohn nicht gewährt.

Von der Anrechnung auf den Erholungsurlaub oder der Lohnkürzung kann abgesehen werden, wenn die Nachholung der versäumten Arbeitsstunden anderweit sichergestellt ist. In Betrieben, in denen Dienstbefreiung zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse an staatlich nicht anerkannten Feiertagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und ohne Lohnkürzung gewährt wird, gilt das gleiche auch für Dienstbefreiungen am 1. Mai.

## Volksgericht gegen „Volksgericht".

### Der Münchener Justizskandal.

**Breslau, 4. April.** (Eigener Drahtbericht.) Das Münchener Schandurteil hat der sozialistischen Wahlagitation in Schlesien einen neuen starken Antrieb gegeben. In einer überfüllten Massenversammlung in Breslau nahm gestern Landtagsabgeordneter Genosse Heilmann zu der bayerischen Justiz und der Gefahr ihrer Ausbreitung nach Norddeutschland Stellung. Er stellte fest, daß für den Putsch, der Deutschlands Einheit aufs schwerste gefährdete, vor dem Ausland bis auf die Knochen blamierte und Dutzende von Toten kostete, im ganzen vier Herren auf je sechs Monate in die Festung kommen. Die angeblich besonders deutsche Gesinnung der Hitler-Leute bestand darin, daß sie den passiven Widerstand im Ruhrgebiet beschimpften und durch ihre Dynamitattentate nur Deutsche bedrohten und sie aufs schwerste gefährdeten. Das nenne man heute nationale Politik, ebenso wie man die Preisgabe deutschen Landes durch die bürgerliche Nichterfüllungspolitik als national anpreist. Bei uns bisher die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort unter dem ersten bürgerlichen Kabinett und die Besetzung des Ruhrgebiets unter dem zweiten bürgerlichen Kabinett einbrachte. Als Hermann Müller und Adolf Köster die deutsche Außenpolitik führten, sei es ihnen gelungen, die Besetzung von Frankfurt a. M. in kurzer Zeit rückgängig zu machen. Die Liquidation des Ruhrabenteuers, die wieder der Sozialdemokratie zufiel, sei von den Hitler-Leuten für ihre Sonderzwecke ausgenutzt worden, ein Verbrechen an der nationalen Einheit, in der der Staatsanwalt wegsieht, weil er nicht genügend gegen die Angeklagten geschützt wurde, in der dann der Zeuge Lossow deswegen ebenfalls wegsieht und der Staatsanwalt zum Schluß die Angeklagten politisch wegen ihrer Verbrechen verteidigt, sei eine Komödie, wie sie in der ganzen Welt noch nicht dagewesen sei. Im Gegensatz hierzu stehe das Zeigner-Urteil, das Fechenbach-Urteil und zahlreiche andere Justiz- und Verwaltungsschikanen gegen Sozialisten und Arbeiter. In Hannover aber empfahl selbst der Außenminister Dr. Stresemann der volksparteilichen Jugend in die „nationalen" Verbände hineinzugehen, unter deren Diktatur in Bayern solche Rechtszustände herrschen. Das bedeutet Wasser auf die Mühlen Poincarés und aller französischen Gewaltpolitiker. Nach einer scharfen Abrechnung mit Kommunisten und Deutschvölkischen wies Heilmann darauf hin, daß in Preußen eine bayerische Verwaltungsmethode bisher durch den sozialdemokratischen Innenminister noch aufgehalten worden sei, deswegen gelte der Reichstagswahlkampf der Rechtsparteien nicht zuletzt dem Ziel, die sozialdemokratischen Abgeordneten aus der Reichsregierung fernzuhalten und sie in Preußen aus der Regierung hinauszudrängen. Für diesen Preis hatte Hergt auch seine Zustimmung zur Erfüllungspolitik und seine Zustimmung zur Weimarer Verfassung schon vor Monaten festgelegt. Es gibt keinen besseren Beweis dafür, daß nur die sozialistischen Einflüsse in Deutschland noch Rechtssicherheit und Volksfreiheit zu wahren vermögen und nur durch den sozialdemokratischen Einfluß auf die Regierung in der jetzigen Reaktionsperiode wenigstens die Republik und damit die Zukunft der Arbeiterklasse und der Sozialismus zu retten sei.

Die zweistündigen Ausführungen riefen in der Versammlung stürmische Kundgebungen für die Republik hervor, während Deutschnationale und Kommunisten unter Hohngelächter abtreten mußten. Das Ludendorff-Urteil wird auch in den übrigen Städten Schlesiens eine neue Belebung unseres Kampfes bedeuten.

## Der Termin für die Gemeindewahlen.

Der Landtag stimmte gestern über den Urantrag des Zentrums und der Deutschen Volkspartei ab, die Gemeindewahlen anstatt am 4. Mai 1924, dem Tage der Reichstagswahlen, am 1. Juni 1924 stattfinden zu lassen. Auf Antrag der Sozialdemokraten findet eine namentliche Abstimmung statt, wobei sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellt. Präsident Leinert beraumt darauf die nächste Sitzung auf den 24. April, nachmittags 3 Uhr, an. Auf der Tagesordnung steht erneut der Antrag über die Gemeindewahlen sowie der Notetat.

**Keine polnischen Arbeiter nach Deutschland.** Das polnische Auswanderungsamt warnt Landarbeiter, während der Sommermonate Arbeit in Deutschland zu suchen, da angesichts des Mangels eines entsprechenden Abkommens ihre Rechte in Deutschland nicht geschützt seien. Diese Stellungnahme der Behörden ist auf die Ausweisung polnischer Arbeiter aus Mecklenburg zurückzuführen.

**Hans Reimann** ist gestern aus der Haft entlassen worden.

## Notwendigkeit des Völkerbundes.

Von Karl Kautsky.

Der Völkerbund hat von seinen Anfängen an in Deutschland keine großen Sympathien gefunden. Er mußte selbstverständlich von vornherein verhaßt sein bei den Revanchepolitikern, die von einem neuen Weltkrieg träumen, in dem natürlich Deutschland siegt und die Vergewaltigung, die ihm angetan worden, durch eine Vergewaltigung der Gegner Deutschlands ersetzt.

Aber auch die kühleren und friedlicheren Elemente der Nation, die ihre Mehrheit bilden, standen dem Völkerbund mit Mißtrauen oder doch ohne großes Interesse gegenüber. Was er bisher geleistet, war auch nicht geeignet, besondere Begeisterung im deutschen Volk hervorzurufen. Und doch ist es dringend notwendig, daß gerade das deutsche Volk dem Völkerbund reges Interesse entgegenbringt.

Die englische Arbeiterregierung hat jetzt erneut die Frage des Völkerbundes zu einer Frage der praktischen und aktuellen Politik gemacht. Der englischen Arbeiterregierung liegt daran, den Völkerbund zu einer wirksamen Institution zu machen, vor allem dadurch, daß die drei Großmächte, die sich ihm bisher fernhielten, beitreten: Amerika, Deutschland, Rußland.

Vor allem muß Deutschland erwarten, daß es nächstens aufgefordert wird, sich dem Völkerbunde anzuschließen. Es wäre aufs tiefste zu beklagen im Interesse der Welt wie auch Deutschlands selbst, wenn es die Bedeutung des Momentes nicht verstünde und durch sein Fernbleiben bei den übrigen Völkern die Ansicht bestärkte, als sinne es in seiner Mehrheit auf neuen Krieg und blutige Revanche.

Nichts ist leichter, als an dem Völkerbund, wie er ist, Kritik zu üben. Noch trägt er die Eierschalen seines Ursprungs, und der war kein glücklicher. Der Völkerbund hätte von vornherein ein gedeihlicheres Aussehen gewonnen, wenn der Weltkrieg durch einen Frieden der Verständigung beendigt worden wäre. Das wurde unmöglich, nicht zum wenigsten dank jenen, die von seiten der Mittelmächte die Kriegführung bestimmten. Der Frieden wurde zu einem Diktatfrieden ohne jeglichen Großmut, ohne jeglichen Weitblick des Siegers. Und durch diesen entsetzlichen, greuelvollen Frieden wurde auch der Völkerbund ins Leben gerufen. Von seinem Beginn an eine Schöpfung der Entente, blieb er in hohem Grade bisher ihr Werkzeug.

Indessen hat der Ausgang des Krieges den Grund beseitigt, der die Entente erzeugte: die gemeinsame Furcht aller Staaten vor dem übermächtigen Deutschland. Dem besiegten Deutschen Reiche gegenüber hat jeder der Sieger andere Interessen und eine andere Politik. Je mehr die Einheitlichkeit der Entente schwindet, desto freier wird ihr gegenüber der Völkerbund, desto eher wird es möglich werden, ihm Formen und Inhalt zu geben, die ihm zu einem wahrhaften Erhalten des Weltfriedens gestalten können.

Wir müssen ihm gegenüber die gleiche Haltung einnehmen wie gegenüber dem Staate. Der war bisher nicht nur nicht nach unserem Geschmack, er war zunächst unser größter Gegner, der Schützer der Klassenherrschaft der Bourgeoisie. Die Anarchisten wollen daher nichts von ihm wissen. Sie wollen, daß die Sozialisten ihn ignorieren oder zerstören. Wir Marxisten aber sahen im Staate nicht nur das, was er war, sondern auch das, was er werden konnte, sobald das Proletariat stark genug wurde, sich seiner zu bemächtigen. Wenn Marx 1880 im Programm der französischen Arbeiterpartei erklärte, bei entwickeltem Proletariat werde das allgemeine Wahlrecht aus einem Mittel der Narrführung der Arbeiter zu einem Mittel ihrer Befreiung, so kann man in gleichem Sinne sagen, daß der Staat durch ein machtvolles Proletariat aus einem Mittel der Niederhaltung der Arbeiter zu einem Mittel ihrer Befreiung verwandelt werden kann.

So dürfen wir auch den Völkerbund nicht bloß nach dem beurteilen, was er heute ist und leistet, sondern nach dem, was wir aus ihm machen können, wenn die Sozialisten der Welt ihm ihr vollstes Interesse zuwenden und ein Programm für ihn entwerfen, an dessen Durchführung sie ihr ganze Kraft setzen.

Ueber eines müssen wir von vornherein klar sein: ohne Völkerbund geht es nicht mehr. Er bildet die einzige rationelle Methode, die internationalen Streitpunkte aus der Welt zu schaffen, die der Krieg hinterlassen oder der Friedensvertrag neu geschaffen hat und die das Leben allenthalben schwer bedrücken, es vielfach unerträglich machen. Selbst wenn eine Weltrevolution möglich wäre, die binnen wenigen Jahren alle bestehenden Regierungen umstürzen würde — natürlich mit Ausnahme der russischen —, so könnte sie nicht alle Streitpunkte zwischen den Nationen beseitigen. Und wenn man nicht als ihr Ergebnis jenen schönen Zustand betrachten will, den ehedem die russischen Zaren erstrebt, daß die Herren von Moskau die Schiedsrichter der Welt sind, wird auch dann ein Völkerbund notwendig sein.

Wir aber dürfen uns durch diese unbestimmte und nicht allzu verlockende Aussicht nicht davon abhalten lassen, uns mit dem Völkerbund zu beschäftigen, der einmal da ist, und unser Programm des Völkerbundes, wie wir ihn brauchen und wollen, in der konkreten Arbeit an der Umgestaltung des Völkerbundes, wie er sich zunächst noch darstellt, zu entwickeln.

## Spaltung der Volkspartei.

**Der „Klub der Generaldirektoren" pfeift auf Stresemann.**

Die Telegraphen-Union, deren gute Beziehungen zu beiden Flügeln der Deutschen Volkspartei bekannt sind, ist in der Lage, über die Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Partei und den Schwerindustriellen der sogenannten „Nationalliberalen Vereinigung" folgenden Lagebericht herauszugeben:

Der Vorstand der „Nationalliberalen Vereinigung der Deutschen Volkspartei" hat heute dem Vertreter des Parteivorstandes mitgeteilt, daß die Vereinigung weiter bestehen bleiben wird und die Anerkennung ihrer Organisation fordert. Die im Anschluß daran abgehaltene Besprechung zeigte keine Möglichkeit einer Verständigung. Die formelle Antwort des Parteivorstandes wird am Montag erfolgen. **Die Vereinigung hat diejenigen ihrer Mitglieder, die als Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei in Frage kommen, gebeten, aus der Vereinigung auszutreten, um ihnen Gewissensbisse zu ersparen.** Ueber die Stellungnahme der Vereinigung zu dem Wahlkampf ist ein endgültiger Beschluß bis zur Stunde noch nicht gefaßt. Danach scheint die Spaltung endgültig erfolgt zu sein.

Diese Rücksichtnahme auf den „Gewissenskonflikt" der Reichstagskandidaten ist wirklich nicht von Pappe! Die Generaldirektoren wissen, daß diejenigen Mitglieder ihres Klubs, die auf den Krücken der Volkspartei in den Reichstag ziehen, auch weiterhin die Pioniere des Klubs spielen und die Beziehungen zu ihren alten Freunden vom Klub sicher nicht abbrechen werden. Sie sind also auf jeden Fall ihres Erfolges sicher und können den Großmütigen spielen. Was ist ihnen die „Partei"? Nur ein Mittel zum Zweck, den Einfluß der Schwerindustrie zu sichern. Und dieser Zweck ist auch erreicht, wenn nur einige wenige in der Fraktion sind. Im übrigen macht sich ihr Schwergewicht auch außerhalb des Parlaments bemerkbar.

Während so die „Nationalliberalen" ihren deutschvolksparteilichen Genossen den Fehdehandschuh hinwerfen, müht sich die „Zeit" ab, den „Parteiführer" gegen den Verdacht zu verteidigen, daß er in Hannover eine Rechtsschwenkung vollzogen habe. Zwar hat der Wahlaufruf die Phrase vom „Volkskaisertum" und von den schwarzweißroten Farben, aber — sagt die „Zeit" — das ist ja nur eine Wiederholung liebgewordener Redensarten, die nichts zu bedeuten haben. Die Deutsche Volkspartei ist, was sie war, und wird sein, was sie ist, nämlich — nationalliberal! Im Volksmund nannte man das früher: „Fraktion Drehscheibe!"

*

Wie die TU. heute weiter mitteilt, ist an der voraussichtlichen Spaltung selbst ein Zweifel nicht mehr möglich. Dr. Vögler, Quaatz und Dr. Marezki werden bei ihrem Beschluß, nicht mehr für die Deutsche Volkspartei zu kandidieren, beharren, während Dr. Gildemeister und Dr. Pieper voraussichtlich die Spitzenkandidaturen in ihren Wahlkreisen übernehmen werden.

## Ludendorff beseitigt den Kapitalismus.

**Die Industrie gibt ihm das Geld dazu.**

Die Völkische Freiheitspartei, Reichslistenführer Ludendorff, veröffentlicht programmatische Leitsätze. Darin heißt es über die soziale Frage:

Ihre ernsthafte Lösung ist vornehmste Aufgabe der Deutschvölkischen Freiheitpartei und muß sofort in Angriff genommen werden. Sie kann nur gelöst werden im großen Rahmen des völkischen Gedankens nach Beseitigung des Kapitalismus. . . . Alle derzeit bestehenden, parlamentarisch eingestellten, auch die der Deutschnationalen Volkspartei, sind nicht in der Lage, die soziale Frage ernstlich zu lösen, **da diese nicht gewillt sind, mit dem kapitalistischen System zu brechen.**

Also im Kampf gegen den Kapitalismus übernimmt jetzt Exzellenz Ludendorff das Kommando, und die Industriellen füllen ihm die Kriegskasse. Hingegen sind Marxismus und Klassenkampf ein für allemal abgeschafft und erledigt. Gegeben in München, zwei Tage nach dem ersten April 1924, und — wahrhaftig! — kein Aprilscherz.

## Hart, aber gerecht.

Der „Manchester-Guardian", das führende liberale Organ Englands, das sich stets durch eine besonders objektive und freundschaftliche Sprache Deutschland gegenüber ausgezeichnet hat, bespricht in seiner Nummer vom 2. April die „Tragödie Deutschlands" im Zusammenhang mit dem Reichstagswahlkampf. Und da schreibt das Blatt wörtlich:

„Es sind nicht allein die Parteien der äußersten Rechten, die sich maßlos gehen lassen mit ihrem unverantwortlichen Schrei nach einem Bruch mit Frankreich um jeden Preis und nach einer „inneren Reinigung", unter der sie die Juden- und Sozialistenverfolgung verstehen, sondern auch nüchterne Politiker wie Dr. Stresemann und Dr. Marx sehen sich gezwungen, ihre wohlerwogenen Reden **mit blöden und gewalttätigen** (stupid and violent) **Agitationsphrasen zu spicken, um das Ohr ihrer eigenen Parteien nicht völlig zu verlieren.** Das ist ein furchtbarer Geisteszustand für ein Land, das in einem Monat seine Vertreter für ein Parlament zu wählen, das vielleicht die schwersten Aufgaben auf dem Gebiete der internationalen Politik zu lösen haben wird, vor der je eine Volksvertretung gestanden hat."

Dieses harte Urteil über einzelne Stellen in den letzten Reden der genannten Reichsminister ist leider nur gerechtfertigt. Daß es gut gemeint ist, wird Dr. Stresemann, der die mustergültige Haltung des „Manchester Guardian" Deutschland gegenüber ebenso gut kennt wie wir, selbst nicht bestreiten können. Aber, nicht wahr, es ist entsetzlich schwer, gleichzeitig als Außenminister zu der gesamten politisch urteilsfähigen Welt zu reden und als Führer der Deutschen Volkspartei zu den Anhängern des Herrn Marezky. . . .

## Die Kunst des Möglichen.

**Marx gegen die völkischen Hetzer.**

Reichskanzler Marx hat sich gegenüber dem Berliner Vertreter des „Westfälischen Volksblattes" in Paderborn zu einigen Fragen geäußert, die neuerdings im Wahlkampf eine Rolle spielen. Er sagte u. a.:

Wenn die Opposition sagt, die bisherige Politik mit ihrer „schwächlichen Nachgiebigkeit" sei ein Fehlschlag gewesen, es müsse jetzt einmal mit anderen Methoden gearbeitet werden, so kann das nur bei denjenigen verfangen, die das verhütete größere Uebel nicht zu würdigen wissen. Es ist ja begreiflich, daß aus dem Unmut über die Drangsalierung des deutschen Volkes durch einen Teil unserer ehemaligen Kriegsgegner der Wunsch nach einer Politik der Auflehnung entspringt, aber diese Politik des Irrealen, wie ich sie einmal nennen möchte, würde ins Verderben führen. In unserer Machtlosigkeit kann uns nur eine Politik der Geduld und des langsamen mühsamen Durchkämpfens vorwärts bringen. Wir sollten doch die trüben Erfahrungen des Jahres 1923 nicht ungenutzt lassen. Da hat das deutsche Volk einmal einmütig und geschlossen Nein gesagt, aber seiner heroischen Auflehnung gegen den Ruhreinbruch war trotzdem der Erfolg versagt, obwohl die Ententestaaten bei diesem Konflikt unter sich uneins waren. Aeußerungen aus den Kreisen der Rechtsopposition beweisen, daß sie selbst mit Bedrückungen als Antwort auf die von ihr empfohlene Politik rechnet. Sie verabreicht als Trost die Versicherung, das würde nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Das deutsche Volk mag selbst beurteilen, ob es denjenigen, die sich in so gewagten Kombinationen ergehen, das Heft in die Hand geben will. Es mag auch darüber urteilen, ob die Argumentation viel für sich hat, daß eine sogenannte „starke" oder „nationale" Regierung und Regierungsmehrheit dem Auslande imponieren und Frankreich nachgiebiger stimmen würde.

National ist in Deutschland derjenige, der eine gute Politik im Interesse des deutschen Volkes macht. Eine gute Politik kann nur machen, wer nicht vergißt, daß Politik die Kunst des Möglichen ist. Dem deutschen Volke kann ich nur immer wieder die Mahnung zurufen: **Wähle nicht durch Verstärkung der Extreme einen aktionsunfähigen Reichstag, der deine Hoffnungen enttäuschen muß. Laß dich nicht von der Modekrankheit anstecken, indem du dich von dem parteimäßig verstandenen „deutschvölkischen" Schlagwort einfangen läßt!**

## Unerlaubte Kampfesweise.

**„Zeit" gegen „Vorwärts".**

Vor einiger Zeit wurde hier das Treiben des Düsseldorfer „Nachrichtendienstes" gekennzeichnet, einer von der französischen Invasionsarmee ausgehaltenen Zeitung, die sich in der unverschämtesten Weise in die inneren deutschen Verhältnisse einmischt. Dieses Blatt wurde hier als „das schmutzigste der Welt" gekennzeichnet.

Seit Tagen wälzt sich nun durch die deutschnational-völkische Presse eine Notiz, in der zuerst das Urteil des „Vorwärts" über den „Nachrichtendienst" abgedruckt, dann aber in verdächtigender Weise die Bemerkung hinzugefügt wird, dieses „Nachrichtenblatt" habe in letzter Zeit mehrere Aufsätze aus dem „Vorwärts" abgedruckt. Dieses Manöver schien uns zu verächtlich, als daß wir Neigung empfunden hätten, uns mit ihm zu befassen.

Dem offiziellen Organ der Deutschen Volkspartei, der „Zeit", schien jedoch diese Notiz nicht zu unsauber, um nicht von ihr Gebrauch zu machen. Das gibt uns Anlaß, folgendes zu bemerken:

Jedem journalistischen Fachmann ist bekannt, daß der „Vorwärts" eine der im Ausland meistzitierten deutschen Zeitungen ist. Außerdem will der „Nachrichtendienst" auf die deutsche Industriebevölkerung des Ruhrgebiets wirken. Kein Wunder also, daß das von ihm meistbestohlene Blatt der „Vorwärts", das führende Arbeiterblatt Deutschlands, ist. Ebenso dürfte bekannt sein, daß uns jedes Mittel fehlt, diese militärische Beschlagnahme unseres geistigen Eigentums zu verhindern.

Eine deutsche Journalistik, die Ehre im Leibe hat, und in deren Mund die „nationale Würde" kein leeres Wort ist, müßte gegen ein Presseerzeugnis, wie der „Nachrichtendienst" eins ist, solidarisch sein. Daß uns die Rechtspresse bei unserem Angriff auf dieses Blatt in stumpfsinnig-gehässiger Weise in den Rücken fiel, wunderte uns nicht. Daß sich auch die „Zeit" an diesem „nationalen" Manöver beteiligt, muß festgehalten werden.

## Sicherung der Wahlvorbereitungen.

In einer Verfügung des preußischen Innenministers werden die ausführenden Organe angewiesen, ihre volle Aufmerksamkeit dem Schutz der Wahlversammlungen in bedeckten Räumen zuzuwenden. Bestehe auch nur der geringste Anlaß zu der Besorgnis erheblicher Störungen, so haben die Polizeiverwalter alle zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen zu treffen. In der Verfügung wird weiter darauf hingewiesen, daß der Wahlkampf nicht mit irgendwelchen terroristischen Mitteln geführt werden darf; aus diesem Grunde sind Störungsversuche, die in der Versammlung selbst entstehen, mit allen Mitteln abzuwehren. Ein bewaffneter Saalschutz und eine durch einen solchen geschützte Versammlung ist ohne weiteres verboten, jedoch richtet sich der Erlaß nicht gegen die Verwendung unbewaffneter Ordner. Am Schluß der Verfügung werden die zuständigen Stellen ersucht, rechtzeitig alle Vorbereitungen zu treffen, um auch die Wahlhandlung selbst mit genügenden Kräften sichern zu können.

## Fortführung der öffentlichen Fürsorge.

Durch den Minister der Volkswohlfahrt sind die bisher mit der öffentlichen Fürsorge betrauten Stellen angewiesen worden, die Fürsorgeleistungen weiter zu gewähren. Die Regierungspräsidenten und Hauptfürsorgestellen sind mit ausreichenden Mitteln versehen, um etwa auftauchende finanzielle Schwierigkeiten zu beheben. Es ist daher, obwohl die Ausführungsbestimmungen zur Fürsorgepflichtverordnung, die vom Erlaß der Ausführungsverordnung zur 3. Steuernotverordnung abhängen, bisher noch nicht erlassen werden konnten, für eine Fortführung der öffentlichen Fürsorge ausreichend gesorgt.

**Die Abgeordnetenzahl in Frankreich.** Der französische Senat hat gestern endgültig dem von der Kammer bereits angenommenen Gesetz über die Zahl der Abgeordneten zugestimmt. Die Abgeordnetenzahl erfährt demnach die von der Kammer beschlossene Herabsetzung von 629 auf 584.

**Die Landwirtschaftskammer in Memel** ist von der litauischen Behörde aufgelöst worden, weil sie satzungswidrig Politik getrieben habe.

---

# Spuren kleiner Tragödien.

Von Karl Fischer.

Man geht in früher Morgenstunde durch die Straßen.

Der Großstadtlärm ist noch nicht lebendig, Scharen hastender Menschen überqueren noch nicht die Straßen, man ist noch nicht umquirlt von der Gefahr des großen, bunten und verwirrenden Lebens, das gebieterisch die ganze Aufmerksamkeit verlangt und für ruhiges Betrachten von Nahem und Nebensächlichem keinen Raum läßt.

Man erblickt in der Nische neben einer Haustür Blut, dunkelrotes, geronnenes Blut, das gewiß aus dem Körper eines Menschen gerieselt ist.

Und plötzlich entsinnt man sich, vor ein paar Tagen dieses in der Zeitung gelesen zu haben: „Gestern in den ersten Morgenstunden fand ein Schupobeamter in der Ecke eines Hauseingangs in der X-Straße einen Mann in seinem Blute. Der Unglückliche, der seit langem arbeitslos ist, hatte versucht, sich mit dem Taschenmesser die Pulsadern aufzuschneiden. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der nächsten Unfallstation wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung verstorben ist."

Und unwillkürlich denkt man, wenn man das Blut in der Nische neben der Haustür sieht: ob sich hier auch jemand still aus dem Leben gestohlen hat?!

*

Im Kanal schwimmt ein Hut.

Er schaukelt ganz gemächlich auf der sanft bewegten Flut, die Wellen tragen ihn bald hierhin, bald dorthin, und der Wind kehrt ihn um und um, so daß es aussieht, als ob der Hut mit der letzten Koketterie an die Menschen am Ufer appelliert: seht ihr nicht, wie schön ich bin und wie schade es ist, wenn ich im Wasser verschimmele? Die Menschen am Ufer reden aufgeregt durcheinander:

„Da! Sieh! Da schwimmt sein Hut."

„Ja richtig! Den hab'n sie vergessen aufzufischen!"

„Na hab'n sie denn den Mann gerettet?"

Ja, rausgezog'n hab'n sie ihn, aber er war wohl schon tot!"

„Ja. Der hatte schon zu ville Wasser geschluckt!"

„Der Wachtmeister sagt, es ist ein Obdachloser."

*

Ein kleiner Laden in einer Seitenstraße.

Die Inhaberin, eine alte Witwe, handelt mit Strümpfen, Trikotagen, Web- und Wollwaren.

Das Geschäft brachte gerade das bischen ein, was sie zum Lebensunterhalt brauchte.

In der Schaufensterscheibe ein großes Loch.

Diebe haben in der verflossenen Nacht die Scheibe zerschlagen, sind in den Laden geschlichen und haben alles geraubt.

Nur ein paar leere Kartons haben sie zurückgelassen.

Jetzt, am Morgen, ist die Kriminalpolizei im Laden, prüft und protokolliert.

Die Witwe sitzt daneben und weint fassungslos.

Sie weiß, daß sie von den gestohlenen Waren niemals etwas wiedersehen wird, daß sich keiner findet, der ihren Laden wieder auffüllt.

Sie geht ins Finstere. . . .

*

Menschenleben verschwunden, Existenzen verschüttet.

Und doch keine Tragödien für die Satten und im Besitz Sichern, die nicht „sentimental" sind, die niemals gedarbt haben, die nicht denken an die Arbeitslosen und sich nicht scheren um das Scherflein für die arme Witwe.

---

**Sowjetrussische Kunst.** „So können die Dinge nicht weitergehen; dieser ganze scheinbare Wohlstand droht jeden Tag zusammenzubrechen."

Mit diesen Worten kennzeichnet der russische Volkskommissar für Bildungswesen, Lunatscharski, die Bilanz seiner sechsjährigen Tätigkeit auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Er schildert weiter den Umfang der drohenden Katastrophe:

„Die russische Bildhauerei durchlebt gegenwärtig die heftigste Krise. Die Malerei existiert, hält sich aber kaum aufrecht. Unsere besten Künstler wollen ins Ausland gehen und können sich nur durch ausländische Bestellungen ernähren. Sie sind völlig vergessen, da der Staat nichts bei ihnen kaufen kann. Ein wenig besser gestellt sind die Graphiker, die für die illustrierten Zeitschriften arbeiten können. Das Plakatwesen, das eine Zeitlang bei uns im Aufschwung war, ist jetzt vergessen.

Auf dem Gebiet der Musik ist keine Verschiebung in revolutionärer Richtung festzustellen. Der Staat ist nicht in der Lage, durch Prämien und Bestellungen, die mit großen Ereignissen und Festlichkeiten verknüpft sind, fördernd auf diesem Gebiet einzugreifen. Die Lehranstalten stehen jeden Tag vor der Gefahr der Schließung. In dieser Lage befinden sich die Konservatorien und Musikschulen.

Kann man in nächster Zukunft darauf rechnen, daß die materielle Lage der staatlichen Organe, die über das künstlerische Leben des Landes entscheiden, sich bessern wird? Ich weiß es nicht."

**Unterhaltungsrundfunk und Bildungspflege.** In der Zeitschrift „Bücherei und Bildungspflege" weist der auch als Lichtspielreformer bekannte Stettiner Stadtbüchereidirektor Dr. Ackerknecht auf die außerordentlichen Gefahren hin, die der jetzt aktuell gewordene Unterhaltungsrundfunk für die deutsche Volksbildung heraufbringen kann, wenn nicht rechtzeitig von bildungspflegsich sachverständiger Seite aus ein planmäßiger Einfluß auf den Radiofunk gewonnen und er so zu einem hochwertigen Volksunterhaltungsmittel entwickelt wird. Von der ersten offiziösen Ankündigung der Pläne des Unterhaltungsrundfunks ausgehend, weist Ackerknecht nach, daß hier eine ungeheure Entwicklungsmöglichkeit deutscher Bildungspflege, wie einst beim Lichtspiel, im Begriffe ist, dem blanken Unternehmertum ausgeliefert und dadurch auf lange Zeit hinaus verdorben zu werden. Das kulturelle Interesse an einer geistig und seelisch gesunden Entwicklung ist sogar noch dringender als beim Lichtspiel, da es sich hier um ein Mitteilungsmittel handelt, dessen technische und wirtschaftliche Vorbedingungen noch viel größere Breitenwirkung erlauben.

**Wiedereröffnung von Hagenbecks Tierpark.** Hagenbecks Tierpark in Stellingen bei Hamburg, bei weitem der größte und reichhaltigste Zoologische Garten der Welt, der von 1920 bis jetzt geschlossen war, wird Mitte Mai wieder eröffnet werden. Hagenbecks Tierpark wurde 1907 eröffnet und blieb auch während des Krieges dem Publikum zugänglich. Infolge Mangels an geeigneter Nahrung sind in dem Park während des Krieges eingegangen: 74 Löwen, 19 Tiger, 40 Bären, 19 Eisbären, 14 Elefanten, 28 Kamele, 10 Zebras, 17 Kängurus, Hunderte von Affen, Robben usw. Die Unsicherheit der Währungsverhältnisse und die allgemeine wirtschaftliche Lage machten es Hagenbeck unmöglich, den Tierpark weiter geöffnet zu halten. Inzwischen haben die Gebrüder Hagenbeck für Auffrischung des Tierparkes gesorgt. Im Laufe der nächsten Woche treffen weitere große Tiertransporte in Hamburg ein. Der jetzige Bestand des Parkes umfaßt jetzt schon 17 Eisbären, 18 Löwen, 21 Tiger, 17 Renntiere, 23 Elefanten, 150 Affen, 60 Pinguine usw. Unterwegs befinden sich 50 Antilopen, 12 Leoparden, 3 Elefanten, 10 Löwen usw. Hagenbecks Agenten und Jäger sind in der ganzen Welt damit beschäftigt, für die Vergrößerung des Tierbestandes zu sorgen. Hagenbeck versorgt nicht nur die Zoologischen Gärten Europas, sondern auch die aller Welt mit Tiermaterial.

**Der Vater der radio-aktiven Forschung.** In diesen Tagen hat es sich zum 100. Male gejährt, daß in Bonn der berühmte Physiker Wilhelm Hittorf das Licht der Welt erblickte. Als Sohn eines Kurzwarenhändlers geboren, wuchs der junge Bonner in schlichten Verhältnissen auf. Sein Studium führte ihn an die Universitäten in Bonn und Berlin. Rasch war sein Aufstieg. Erst 23 Jahre war er alt, als er sich in Bonn als Hochschullehrer mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Elektro-Chemie habilitierte. Elektrochemische Untersuchungen waren seine ersten größeren Arbeiten, und er hat damals in dieses noch unklare Gebiet manches Licht gebracht. Niemals in Vergessenheit kann es kommen, daß er die Kathodenstrahlen entdeckte, die es seinem größeren Nachfolger Röntgen erst ermöglicht haben, auf diesem Gebiet bis zum endgültigen Erfolge weiter zu arbeiten. Er ist somit letzten Ende, überhaupt als Vater der radio-aktiven Forschung zu bezeichnen. Die Universität Münster hat seinen 100. Geburtstag durch eine Universitätsfeier geehrt.

**Ein Hinkemann-Skandal in Jena.** Die freie Volksbühne in Jena veranstaltete eine Vorlesung von Tollers Komödie „Der Hinkemann". Da in Jena bekannt wurde, daß die Vorlesung durch einen Theaterskandal unterbrochen werden sollte, wurde vor der Vorstellung darauf hingewiesen, daß man bei Störungen energisch vorgehen werde. Als während des zweiten und dritten Aktes in der Tat einige Personen versuchten, die Vorlesungen zu stören, wurden etwa 15 Personen gewaltsam aus dem Saale entfernt; dann wurde die Vorlesung fortgesetzt.

**Die Londoner Nationalgalerie,** den Vorläufer und das Vorbild vieler festländischer Museen, beging gestern die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

# Die deutsche Selbstblockade.

## 500 Mk. Ausreisegebühr.

Die vom 3. April 1924 datierte Verordnung über Ausreisegebühren ist auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ergangen und hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Für Erklärungen, die ein Finanzamt über die steuerliche Unbedenklichkeit von Auslandsreisen ausstellt (Unbedenklichkeitsvermerke, Unbedenklichkeitsbescheinigungen), wird bis auf weiteres eine Gebühr erhoben (Ausreisegebühr), soweit es sich um Angehörige des Deutschen Reiches handelt.

§ 2. **Die Ausreisegebühr beträgt für jede Person 500 Goldmark.** Die Reichsregierung kann den Gebührensatz ändern, insbesondere bei Reisen von längerer Dauer.

§ 3. Von der Ausreisegebühr sind befreit:

1. Kranke, die durch eine amtsärztliche Bescheinigung nachweisen, daß sie nach der Art ihrer Erkrankung nur an einem Platze außerhalb Deutschlands Heilung oder Besserung erwarten können;
2. erholungsbedürftige Kinder unter 14 Jahren, sofern es sich um Reisegruppen handelt, die mindestens fünf Kinder unter 14 Jahren umfassen; die Befreiung gilt auch für die Transportführer;
3. Auswanderer;
4. selbständige Gewerbetreibende und ihre Angestellten, sofern die Handelskammer schriftlich erklärt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt;
5. Arbeitnehmer, die sich vorübergehend in das Ausland begeben, um nachweislich dort ihrem Verdienst nachzugehen;
6. Beamte, sofern die vorgesetzte Behörde bescheinigt, daß die Reise zur Erledigung von Dienstgeschäften im Auslande erforderlich ist; ferner Geistliche und Mitglieder religiöser Orden oder ordensähnlicher Kongregationen, sofern die kirchlichen Aufsichtsbehörden oder die geistlichen Oberen bescheinigen, daß die Reise ins Ausland im kirchlichen Interesse liegt;
7. Vertreter inländischer Zeitungen oder Zeitschriften, sofern die Berufsvertretung bescheinigt, daß die Reise ins Ausland im journalistischen Interesse liegt; ferner Vertreter ausländischer Zeitungen oder Zeitschriften, die sich durch eine Bescheinigung der Pressestelle des Auswärtigen Amtes als solche ausweisen.

Der Reichsminister der Finanzen kann weitere Befreiungen zulassen.

§ 4. Gegen Verfügungen der Finanzämter, die sich auf die Erteilung von Unbedenklichkeitsvermerken oder Unbedenklichkeitsbescheinigungen beziehen oder die Ausreisegebühr zum Gegenstand haben, findet die Beschwerde nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung (zu vergl. insbesondere §§ 224, 281, 282 der Reichsabgabenordnung) statt.

§ 5. Auf Zuwiderhandlungen, die sich gegen die Bestimmungen über die Ausreisegebühr richten, finden die Vorschriften entsprechende Anwendung, die für die Steuerzuwiderhandlungen in den §§ 355 bis 443 der Reichsabgabenordnung gegeben sind.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 2. April 1924 ab in Kraft. Unbedenklichkeitsvermerke und -bescheinigungen, für die eine Ausreisegebühr nicht entrichtet worden ist, behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauf des 10. April 1924. Nach dem 10. April 1924 kann auf Grund solcher Unbedenklichkeitsvermerke oder -bescheinigungen Ausreise nur angetreten werden, wenn das Finanzamt die Entrichtung der Ausreisegebühr oder die Gebührenfreiheit bescheinigt.

Berlin, den 3. April 1924.

Der Reichspräsident: Ebert.
Der Reichskanzler: Marx.
Der Reichsminister der Finanzen: Dr. Luther.
Der Reichsminister des Innern: Dr. Jarres.

*

Die Verordnung wird in erster Linie mit währungspolitischen Rücksichten begründet. Nach amtlichen Feststellungen sollen zurzeit nicht weniger als

**70 000 deutsche Vergnügungsreisende in Italien**

sich aufhalten und im Monat Januar 6000 deutsche Gäste in Schweizer Kurorten gewesen sein. Nach den geltenden Vorschriften könnten ohne besondere Genehmigung 500 Rentenmark ins Ausland mitgenommen werden; zur Mitnahme von ausländischem Geld ist die Bewilligung des Finanzamtes erforderlich, ohne die man ausländisches Geld nicht erwerben darf. Diese Vergnügungsreisenden, so meint die Regierung, hätten nun die Einholung dieser Genehmigung gescheut, da sonst die Finanzämter vielleicht ihre ganze Lebensführung aufmerksamer geprüft hätten, als diesen Leuten lieb sein konnte. Diese Reisenden hätten also entsprechende Mengen von Rentenmark mitgenommen und sie im Auslande auf den Markt geworfen, was dazu geführt habe, daß in Italien

**für eine Rentenmark nur 3 Lire**

geboten werden, während der normale Kurs 5,6 bis 5,8 Lire sei, und während z. B. in Holland die Rentenmark durchaus ihren normalen Kurs habe. Eine derartige Gefährdung des Kurses der Rentenmark müsse vermieden werden. Auch sei der Luxus, den die Vergnügungsreisenden treiben, von übler Wirkung für Deutschland, und es sei sogar vorgekommen, daß solche Personen unter dem Einfluß des Alkohols in Italien von der „Verräterrolle Italiens" im Weltkriege gesprochen hätten. Die Regierung bedauert sehr, daß ihre Verordnung auch den jahrelang vom Ausland ferngehaltenen Intellektuellen und dem Mittelstand, der sich vielleicht nur im billigeren Ausland einen Erholungsurlaub leisten könne, unmöglich gemacht wird, aber die Regierung stellt in Aussicht, daß Ausnahmen liberal gehandhabt werden und die ganze Verordnung nicht länger als unbedingt nötig aufrechterhalten werden soll.

*

Die Verordnung begegnet sowohl in rechtlicher wie in sachlicher Beziehung stärksten Bedenken. Ob ein Fall erheblicher Ordnungsstörung vorliegt, auf den der Art. 48 angewendet werden kann, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. Sachlich ist zu bemerken, daß die Verordnung nur die Luxusreisen treffen will, aber ihren Zweck nicht erreichen wird. Großverdiener lassen sich durch 500 M. Gebühr nicht schrecken. Dagegen werden allen übrigen Reisenden die ärgsten bureaukratischen Scherereien auferlegt. Es ist erstaunlich, daß die Regierung auf einmal auf dem Gebiet des Personenverkehrs so zwangswirtschaftsfreudig geworden ist, während alle an Zwangswirtschaft erinnernden Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher abgeschafft werden.

Das einzig gute an der Verordnung ist, daß sie sich — sicher in dieser Form — als unhaltbar erweisen und bald verschwinden wird.

# Von der Börse.

Im Devisenverkehr zeigt sich eine gewisse Erleichterung. Die Industrie stellt verhältnismäßig geringe Anforderungen im Hinblick auf die in der kommenden Woche beginnende Tätigkeit der Golddiskontbank. Auch die erneute Kurssenkung des französischen Franken, die in der Hauptsache auf den ungünstigen Wochenbericht der Bank von Frankreich zurückzuführen ist, trägt wesentlich zur Erleichterung der Situation bei. Man handelte heute englische Pfunde mit 74¾ bis 75 Frank.

Die Verordnung gegen die Auslandsreisen dürfte nach Meinung der Börse keine allzu starke Wirkung auf den Devisenverkehr ausüben, da es sich angeblich in der Regel um geringfügige Beträge handelt, die nicht dem offenen Markt, sondern privaten Beständen entnommen werden.

# Waffenstillstand im Aerztestreit.

Der Streit zwischen den Krankenkassen und den Kassenärzten geht seinem Ende entgegen. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt ein Waffenstillstand zustande gekommen, der in absehbarer Zeit den Friedensschluß erwarten läßt. Die Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand zwischen Kassen und Aerzten zum Abschluß gelangt ist, sind die folgenden:

1. Die von den Kassen eingerichteten Ambulatorien bleiben bestehen. Damit ist die Einführung und der Ausbau der Familienversicherung gewährleistet.
2. Der Berliner Kassenarzt-Verein wird von der ärztlichen Organisation anerkannt. Seine Mitglieder treten mit allen Rechten in die Behandlung der Kassenmitglieder ein.
3. Es wird ein numerus clausus (begrenzte Zahl) eingeführt, in der Form, daß eine fünfjährige Ortsansässigkeit für den Eintritt in die kassenärztliche Praxis zur Bedingung gemacht wird.
4. Es findet ein kräftiger Abbau der zur Kassenpraxis zugelassenen Aerzte insoweit statt, als zunächst mal alle diejenigen, die im Dienste der Stadt, des Staates, des Reiches usw. in voll besoldeten Stellungen sind, aus der Kassenpraxis auszuscheiden haben, ebenso alle diejenigen, die nur aus formalen Rücksichten Mitglieder der wirtschaftlichen Abteilung des Groß-Berliner Aerztebundes gewesen sind, ohne sich an der Behandlung der Krankenkassenmitglieder zu beteiligen, endlich diejenigen, die nicht ein gewisses Mindestmaß kassenärztlicher Tätigkeit im Jahre erreichen.
5. Die Kassenärzte nehmen sofort die Behandlung der Kassenmitglieder zu gewissen Mindestsätzen auf. Das Honorar wird ihnen nicht mehr von den Mitgliedern, sondern von den Kassen gezahlt.
6. Die Parteien treten in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages bis zum 1. Juli 1924 ein.

Die Anerkennung dieser Bedingungen durch die Aerzte bedeutet, daß nunmehr der bisher von den Aerzten bekämpften Familienversicherung die Wege geebnet sind. Sie bedeutet weiter im Sinne einer planmäßigen kassenärztlichen Versorgung gegenüber dem bisherigen anarchischen System einen erheblichen Fortschritt. Wichtig ist auch das Zugeständnis des Weiterbestandes der Ambulatorien, in denen nach Wiederaufnahme der kassenärztlichen Tätigkeit nun auch die Abfertigung der Hilfesuchenden sich rascher abwickeln wird. Dieser Kampf hat von den Kassenmitgliedern große Opfer gefordert. Er endet jetzt für sie hinsichtlich der künftigen ärztlichen Versorgung mit einem bedeutenden Erfolg.

# Die offene Hand.

## Die Paßfälscherzentrale Grenadierstraße-Kurfürstendamm.

Ein Ermittlungsverfahren wegen ausgedehnter Paßfälschungen, in das auch zahlreiche Polizeibeamte mit verwickelt sind, beschäftigt seit langem die Behörden. Die Voruntersuchung ist jetzt abgeschlossen und der Staatsanwalt ist mit der Ausarbeitung der Anklage beschäftigt.

An der polnischen Grenze war es aufgefallen, daß viele Ausländer mit deutschen Reisepässen von Deutschland ins Ausland und auf dem umgekehrten Wege die Grenze passierten. Gelegentlich einer Festnahme wurde festgestellt, daß der vorgezeigte Paß nicht ordnungsmäßig ausgestellt sein konnte, da der Inhaber ein Ausländer und nicht naturalisiert war. In Verfolgung der Spuren ergab sich, daß in Berlin eine Paßfälschungsfabrik bestand, an deren Spitze ein gewisser Adolf Feldmann aus Rumänien und ein Max Tennbaum aus Polen standen. Die Paßfälschungen wurden im großen Stile teils in der Grenadierstraße, teils am Kurfürstendamm vorgenommen. Die Fälscher gaben ordnungsmäßig Papiere auf einem bestimmten Polizeirevier ab, wobei nur der Nachweis der Nationalität gefälscht war. Auf Grund der Beziehungen zu Beamten des Reviers wurden die Papiere wie ordnungsmäßige Paßanmeldungen behandelt und in einem verschlossenen Umschlage der Paßausgabestelle Tiergarten in der Klopstockstraße übergeben. Sodann wurden dort von zwei bei der Paßstelle seit langem tätigen Polizeibeamten ordnungsmäßige deutsche Pässe ausgestellt. Nachdem die auswärtige Festnahme erfolgt war, bekamen die Fälscher Angst und bestürmten die beiden Beamten, die bei der Ausgabestelle zurückbehaltenen Unterlagen und Bilder zu vernichten. Um die Kameraden auf dem Polizeirevier zu decken, ließen sich die Beamten bestimmen, den Wünschen Folge zu leisten und haben auch einen Teil der Unterlagen vernichtet. Sie kamen aber mit dieser Hilfe zu spät, denn sofort nach dem Auftauchen des ersten Verdachtes hatte sich Kriminalkommissar Gennath nach Schluß der Dienststunden in den Räumen tagelang einschließen lassen und die Durchsicht der zurückbehaltenen Unterlagen für die ausgestellten Pässe vorgenommen. Als Folge dieser Ermittlungen wurden verschiedene Beamte festgenommen. Dasselbe Schicksal ereilte mehrere Ausländer, die zum Teil als Schlepper, zum Teil als Mitfälscher verdächtig erschienen. Feldmann und Tennbaum erhielten rechtzeitig Wind und konnten sich ins Ausland in Sicherheit bringen. Tennbaum hatte vor der Flucht noch die Frechheit besessen, daß er, als er schon steckbrieflich verfolgt wurde, sich bei den Behörden wegen Erlangung neuer Pässe bemühte. Ferner wurde festgestellt, daß Filialen der Fälscherzentralen in ähnlicher Weise auch an anderen Orten, so in Charlottenburg, Magdeburg und mehreren anderen Städten gearbeitet haben. Die verhafteten Beamten sind inzwischen auf Grund von bestellten Kautionen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

# Die Mieter beim Wohlfahrtsminister.

Eine starke Abordnung aus der Mieterbewegung wurde dieser Tage vom Wohlfahrtsminister empfangen. Sie betonte nochmals eindringlich die schweren Gefahren, die aus vorzeitigem Abbau der Zwangswirtschaft und weiterer Heraufsetzung der Mieten oder der Mietsteuer entstehen müßten. Im einzelnen wurde darauf hingewiesen, daß schon jetzt der Betriebskostenzuschlag von 15 v. H. der Friedensmiete nicht nur ausreiche, sondern vielfach erhebliche Ueberschüsse abwerfe. Diese Ersparnisse sollen zwar zur Verfügung der Mieter gehalten werden, um bei den späteren Mietezahlungen in Anrechnung zu kommen, aber sie wandern zunächst in die Tasche des Vermieters. Die Mietervertretung erlange das ihr für die monatliche Nachprüfung der Betriebskosten entzogene Kontrollrecht erst zurück, sobald der Vermieter mehr als 15 v. H. Betriebskostenzuschlag fordert und die Berechtigung dieser Forderung durch Belege nachweisen muß. Soweit bekanntgeworden, fordern die Vermieter bis jetzt keinen Nachschuß, um sich nicht in die Karten sehen zu lassen. Damit bleibt aber keine gesetzliche Möglichkeit, Ersparnisse an Betriebskosten den Mietern zu sichern. Der Wohlfahrtsminister sagte die bekannten wohlwollenden Erwägungen zu, die jede Deputation mit nach Hause bringt.

## 430 Röhren mit Morphium beschlagnahmt.

Bei einem Arbeiter G. in der Werneuchener Straße hielten gestern Kriminalbeamte eine Haussuchung ab, weil er sich der Hehlerei verdächtig gemacht hatte. Da erschien ein Kraftwagenführer, der ein Päckchen bei sich trug. Nach seinem Begehr gefragt, erwiderte er den Beamten, daß er den Wohnungsinhaber zu sprechen wünsche. Es stellte sich heraus, daß er ihm das Päckchen, das er für eine Schuld in Zahlung erhalten hatte, zurückgeben wollte, weil er es nicht verkaufen konnte. Es enthielt 430 Röhren mit Morphium, wie sie für ärztliche Zwecke hergestellt werden. Sie waren schon durch mehrere Hände gegangen, und jetzt sollte der Wohnungsinhaber sie zurücknehmen und statt ihrer das verrechnete bare Geld geben. Er behauptet, sie von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Röhren sind einmal an die frühere Heeresverwaltung geliefert worden. Sie wurden beschlagnahmt.

# Unsere Wählerversammlungen.

In einer sehr gut besuchten Wählerversammlung im Bismarck-Gymnasium in Wilmersdorf sprach gestern abend Genosse Seeger über das Thema: „Reichstagswahlen und Sozialdemokratie". Genosse Seeger charakterisierte eindrucksvoll die zielbewußte Politik der Sozialdemokraten, er geißelte die Zustände in Bayern und forderte die Anwesenden auf, am 4. Mai durch Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel dafür zu sorgen, daß die Republik gestützt werde. Genosse Seeger schloß mit einem Appell an die Besucher, zahlreich dem Kampfbund Schwarz-Rot-Gold beizutreten. In der Diskussion sprachen auch mehrere Kommunisten, die aber unter allgemeinem Gelächter wieder abtreten mußten. — Eine ebenso zuversichtliche Stimmung herrschte in der öffentlichen Wählerversammlung in Buchholz, in der gestern Genosse Lempert sprach. Der Redner zeichnete ein Bild der Kriegsschuldigen und betonte unter dem Beifall der Versammlung die Aufopferung und die zähe Arbeit der Sozialdemokraten am Wiederaufbau. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß der Redner. Die kommunistischen Diskussionsredner wurden von der zahlreich besuchten Versammlung energisch abgelehnt. — Vor einem vollen Saal sprach in Wittenau Genosse Lüdemann. Seine temperamentvollen Ausführungen, in denen er mit der verlogenen und scheinheiligen Politik der Rechtsparteien abrechnete, und seine wirkungsvolle Widerlegung der kommunistischen Angriffe wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

# Kommunisten und Deutschnationale.

## Messerstecherei im Anschluß an eine Wahlversammlung.

**Kommunisten machten gestern abend den Versuch, eine nach den „Hohenzollernfällen" in der Bandelstraße in Moabit einberufene Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei zu stören, doch wurden sie schließlich zum Abzug gezwungen, so daß die Versammlung ungehindert durchgeführt werden konnte. Nach Schluß der Kundgebung kam es dann an der Ecke der Stroms- und Turmstraße zwischen Versammlungsleitung und Mitgliedern der kommunistischen Jugend zu Prügeleien, die schließlich in eine Messerstecherei ausarteten, in deren Verlauf mehrere Personen verwundet wurden. Die herbeieilende Polizei nahm acht der Beteiligten, die anscheinend beiden Parteien angehören, fest. Zwei schwerer Verletzte mußten in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert werden. Es handelt sich um einen 19jährigen Gerhard Schlüter und einem 23 Jahre alten Walter Voigt, von denen der eine einen Messerstich in den Rücken, der andere einen Stich in die Leber davongetragen hatte. Ob die beiden Verwundeten der Deutschnationalen oder der Kommunistischen Partei angehören, steht noch nicht fest, ebensowenig wer den Anlaß zu dem Zusammenstoß gab.**

**„Volk und Zeit"**, unsere illustrierte Wochenschrift, liegt der heutigen Postauflage bei.

**Bei einem Einbruch angeschossen** wurde in der vergangenen Nacht ein 23 Jahre alter Arbeiter Paul Kirchhahn. Ein Wächter überraschte ihn in der Fabrik von Müller in der Skalitzer Straße 5 und wollte ihn festnehmen. Kirchhahn ergriff jedoch die Flucht und blieb auf wiederholten Anruf nicht stehen. Der Wächter schoß hinter ihm her und traf ihn schwer, so daß er als Polizeigefangener nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

**Der Trick der Wohnungsschwindler.** Zu der unter dieser Ueberschrift veröffentlichten polizeilichen Mitteilung teilt uns der darin genannte Herr Richard Henkel mit: „Der gegen mich und Herrn Bugenhagen veröffentlichte Artikel entspricht nicht den Tatsachen. Es ist nicht wahr, daß ich Leuten gegen Zahlung von 200 M. Eintragungskarten gezeigt hätte. Ich bin nebst Herrn Bugenhagen nie verhaftet gewesen."

**Die Preise für Vollmilch betragen** bei Abgabe der Milch vom Kleinhändler an den Verbraucher 26, bei Abgabe der Milch aus Kuhställen an den Verbraucher 28 Goldpfennige; der Preis für Magermilch beträgt 8 Goldpfennige. Die festgesetzten Preise gelten vom 5. April ab. Mit dem gleichen Tage treten die bestehenden Preisfestsetzungen außer Kraft. A-Milchkarten werden mit ¾ Liter, die B-Milchkarten sowie die Karten für werdende Mütter (C-Karten) mit ½ Liter Vollmilch beliefert.

**Die Gewerbesteuerveranlagung** ist vom 1. April d. J. ab auf die Finanzämter übergegangen. Die Gewerbetreibenden Groß-Berlins werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 10. d. M. ab die Gewerbeab- und -ummeldungen bei den zuständigen Finanzämtern bewirkt werden müssen.

**Kein Tollwutfall in Mariendorf.** Vom Polizeipräsidium wird uns mitgeteilt, daß es sich bei dem Fall in Mariendorf um keine Tollwut handelt.

**Der Botanische Garten in Dahlem** ist infolge Personalverminderung an Sonntagen von 10 bis 7 Uhr, die Gewächshäuser sind von 2 bis ¾6 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet.

**Vermißt.** Die 12 Jahre alte Charlotte Feldt, Berlin SO., Mariannenstr. 46, ist am 28. März von ihrem Fortgang aus der Schule in der Reichenberger Straße nicht zurückgekehrt. Sie war bekleidet mit dunkelgrün gefärbtem Tuchmantel, schwarzem Samtkleid, schwarzen Strümpfen und Schuhen. Mitteilungen an die Eltern sowie jedes Polizeirevier erbeten.

**Der Arbeiter-Mandolinen-Klub „Presto"**, Neukölln, M. d. A.-N.-B., veranstaltet am Sonnabend, den 5. April, seine 27. Konzertaufführung im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer, unter Leitung des Dirigenten G. Rudolph. Nach dem Konzert: Ball. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

**Schiffe in Seenot.** Die Londoner Lloyd-Agentur meldet, sie habe aus verschiedenen Teilen der Welt Telegramme erhalten, wonach insgesamt sieben englische Schiffe zum Teil in Flammen stehen, zum Teil untergegangen sind.

**Amerikas Kampf gegen den Alkohol.** Aus New York wird gemeldet, daß 7 Matrosen des Passagierdampfers „Megantic" zu je 1500 Dollar Geldstrafe verurteilt wurden, weil in amerikanischen Gewässern in ihrem Besitz alkoholische Getränke vorgefunden worden sind.

# Groß-Berliner Parteinachrichten.

**2. Kreis Tiergarten.** Sämtliche Bildungsausschußmitglieder und die von den Abteilungen bestimmten Helfer zum 1. Mai haben bestimmt am Sonnabend, 5. April, abends 8 Uhr, bei Trümper, Flensburger Str. 3, zu erscheinen. (8 Abt. Theaterkarten sofort bei Trümper abholen.)

**11. Kreis Schöneberg.** Elternabend der Schöneberger Kindergruppen heute Freitag (nicht Sonnabend), 8 Uhr, im Kinderheim Feurigstraße. Referent Schmidt: „Die Selbsterziehung des Kindes"

**17. Kreis Lichtenberg.** Sonntag, 6. April, früh 7½ Uhr: Treffpunkt der Ordner des Kreises auf Bahnsteig F (Ringbahn). Die Abteilungsleiter werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Ordner ihrer Abteilungen besonders darauf hingewiesen werden. Nachtigaller 8¼ Uhr Saalbau Friedrichshain.

**107. Abt. Alt-Glienicke.** Sonnabend, den 5. April, abends 7½ Uhr: Sitzung sämtl. Funktionäre und Mitglieder.

**131. Abt. Niederschönhausen.** Sonnabend, den 5. April, 7½ Uhr, Lokal Kudasch Uhlandstr.: Wichtige Funktionärversammlung.

**Jungsozialisten, Gr. Friedrichshain.** Heute abend 7½ Uhr, Jugendheim Köpiker Straße 4/5: Vortrag des Gen. Studienrat Marquardt „Das Weltbild im Mittelalter". Gäste willkommen.

## Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

**91. Abt. Neukölln.** Am 2. April verstarb der Sohn des Genossen Hermann Büllesner. Die Bestattung findet Sonnabend, den 5. April, früh 10 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt.

Verantwortlich für Politik: Ernst Reuter; Wirtschaft: Artur Saternus; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schikowski; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68., Lindenstraße 3.
Hierzu 1 Beilage.

# Leineweber

**Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4–6**

## Unsere Herren-Frühjahrs-Ulster

sind modern gehalten in Formen und Stoffen, von vorzüglicher Paßform und äußerst preiswert!

| | |
|---|---|
| **Farbige Herren-Anzüge** mod. Stoffe, vorzügliche Paßform . von M. | 46.00 an |
| **Blaue Herren-Anzüge** Kammgarn u. Cheviot, reine Wolle . von M. | 77.00 an |
| **Herren-Frühjahrs-Mäntel** mod. Form in Cheviot, Covercoat u. Gabardine v. M. | 50.00 an |
| **Herren-Cutaway** schwarz und marengo, in bester Ausführung . von M. | 40.00 an |
| **Herren-Beinkleider** halb. Stoffe in reichhaltiger Auswahl . . . von M. | 7.50 an |
| **Herren-Gummi-Mantel** prima Gummierung, weite Schlüpferform . von M. | 21.00 an |
| **Damen-Gummi-Mantel** prima Gummierung, elegante Form mit Gurt v. M. | 24.00 an |
| **Damen-Gabardine-Mantel** imprägnierter modefarbiger Diagonal von M. | 30.00 an |
| **Herren- und Damen-Loden-Mäntel** impr. Strichloden, gefällige Formen von M. | 32.00 an |
| **Windjacken** für Damen u. Herren, imprägn. Stoff, Raglanschnitt, lange, flotte Form von M. | 14.50 an |
| **Jünglings-Sakko-Anzüge** prima Qualitäten, in neuen Form von M | 36.00 an |
| **Joppen-Schulanzüge** mit Breeches, Manchester u. Lodenstoffe, ganz gefütt. v. M. | 32.00 an |
| **Jünglings-Ulster** in vielen Farben und Formen . . . . . . . . von M. | 32.00 an |
| **Loden- und Gummi-Mäntel** f. junge Herren, zweckmäß. Form von M | 18.00 an |
| **Jünglings-Breecheshosen** ganz gefüttert, haltbare Stoffe von M. | 10.50 an |
| **Schlupf-Anzüge** farb. Cheviots, ganz gefüttert für 3 Jahr . . von M. | 12.00 an |
| **Sport-Anzüge** mit Breecheshosen, farbige Cheviots, Manchester, für 7 Jahr . . . . von M | 26.00 an |
| **Schlüpfer und Ulster** farbige Cheviots u. Covercoats für 7 Jahr . von M. | 21.00 an |
| **Kieler Pyjacks** blauer Cheviot mit Armelschoner für 3 Jahre . . . . . . . . . von M. | 12.00 an |
| **Kieler Anzüge** reinwollen, blau Melton für 3 Jahre . . . . . M | 27.00 |

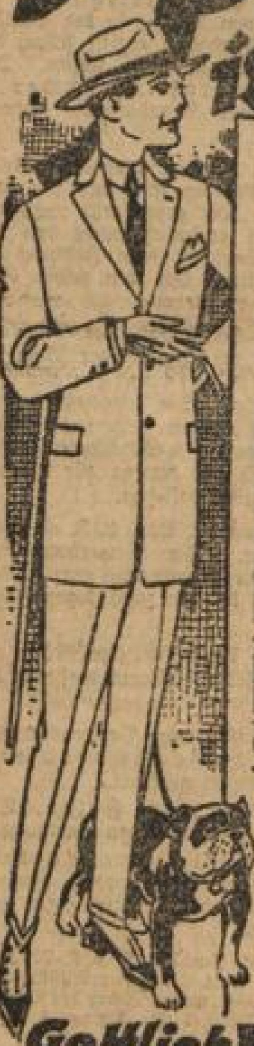
Neu aufgenommen! **Spezial-Abteilung: Berufskleidung** Neu aufgenommen!

Arbeits-Kleidung für sämtliche Gewerbe und Berufsarten

Unsere Stoffqualitäten sind auf Haltbarkeit und Wäsche erprobt

---

# Das Problem ist gelöst



Durch Ausschaltung des Zwischenhandels u. Selbstherstellung

**Die beste Ware zu billigstem Preis!!!**

**Anzüge** in den neuen Frühjahrsmustern **29.–**
110, 76, 53, 48, 36

**Sport-Anzüge** **36.–**
Eleg. Form m. Breech. od. lang. Hose 74, 65, 54, 48

**Frühjahrsmäntel** **34.–**
Taillenform, Schlüpfer u. Paletots 72, 64, 53, 46

**Gummi-Mäntel** **18.–**
Schlüpfer u. Taillenform 39, 32, 27, 23

**Erstklassige Maßschneiderei zu niedrigen Preisen.**

**Gottlieb Weiss** Gegr. 1892
**Schöneberg, Hauptstr. 161**

**Vorwärts-Inserate verbürgen Erfolg!**

---

**Auf Teilzahlung!**
**Herren-Konfektion**
**Anzug-Stoffe**
zu sehr billigen Preisen
**CAMNITZER**
Schönhauser Allee 82 I.
am Untergrundbhf. Nordring.

---

**TRAURINGE**
in jed. Größe u. Qualität stets vorrät. nur bill. Preisberechn.
**M. Dinse, Juwelier**
Lichtenberg, Frankf. Allee 203
Nähe Bahnh. Lichtenb.-Friedrichsf.
Fernspr. Lichtenberg 3827

---

**Das Beste — das Billigste!**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herrenanzüge | 48.– | 38.– | 32.– | 19.– |
| Knabenanzüge | 19.– | 16.– | 12.– | 9.– |
| Hosen | 18.– | 15.– | 12.– | 9.– 3.– |

Alle Waren spottbillig! — Riesenauswahl!
Fahrtvergütung.
Vormittags jeder Kunde ein Geschenk
**G. Prager,** Brunnenstraße 81, 3 Min. v. Bhf. Gesundbr.

---

**Bettwäsche**
Wäschestoffe
Leibwäsche
Tischwäsche
Frottierwäsche
—
Deckbettbezüge
Kopfkissen
Bettlaken
Inlette
—
Handtücher
Hemdentuche
Damaste
Dimiti, Linons
Züchen, Nessel
—
Kaffeedecken
Künstlerdecken
Tischtücher
Servietten
Wäschefabrik
**S. Einhorn**
**Neukölln**
Herfurthstraße 31
a. d. Hermannstr.

---

**Reste-Haus C. Pelz**
Kottbuser Str. 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel, Kostüme Röcke
2 % Rabatt!

---

**Gardinen verkauft** Witte, Wilmersdorfer Str. 66 A. 1. Etage. Kein Laden. Konkurrenzlos bill. Preise in Gardinen, Stores, Bettd., Tisch- u. Divandeck., Steppdeck. Bei ohne Anzahlung gestattet

---

**Strickwesten**
**Bleyles Kinderkleidung**
Ständig großes Fabriklager in Strick- und Wirkwaren aller Art zum Einzelverkauf
**Bruno Richter & Co.** Fabrik-Niederlage thüring. Wollwaren
Bln.-Pankow, jetzt Mühlenstr. 1 (Ecke Breite Straße)

---

**Hören Sie!**

Wenn Sie durch die Geldknappheit nicht in der Lage sind, notwendige **Möbel**-Einkäufe in bar zu machen, dann **kommen Sie zu** mir. Auch ich gebe Ihnen die Ware kulant auf Teilzahlung. Meine Preise sind als solide u. meine Ware als reell bekannt.

**Max Prenzlauer**
Berlin N
Reinickendorfer Str. 117
am Bahnhof Wedding

---

Spezial-Behandl. nur für **Ischias** in Kliniken, Sonnt. u. Feiert. 11 Z. bestell., vorm. 10, 9–11, 1–4.
Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Jacoby.

---

**J. Baer** Berlin N, Badstr. 26
Ecke Prinzenallee
Fernsprecher: Amt Moabit 2445

empfiehlt wie bekannt in reellster Ausführung und zu allerbilligsten Preisen das große Lager fertiger moderner und solider **Herren- und Knaben-Garderobe**
für jede Figur passend
sowie das reichhaltige
**Stofflager zur eleganten Anfertigung nach Maß.**
Tadelloser Sitz u. Beste Zutaten
Sport- und Berufskleidung
Insp. Einsegnungs-Anzüge

---

**Billiger Frühjahrs-Verkauf!**

| | |
|---|---|
| **Mäntel** in Donegal, Covercoat, Tuch, Rips, Gabardine . . . . . . . . . . M. | 15.75–125.00 |
| **Mäntel** in Gummi und imprägnierten Stoffen . . . . . . . . . . . M. | 19.75–59.50 |
| **Kostüme** in Cheviot, Donegal, Gabardine und Rips . . . . . . . . . . M. | 29.50–175.00 |
| **Kleider** in Cheviot, Gabardine, Rips . . . M. | 14.75–125.00 |
| **Kostüm-Röcke** in glatten und modernen Mustern und Streifen M. | 6.95–35.50 |
| **Jumper** in Seidentrikot in den schönsten Farben und Formen . . . . . . M. | 9.50–39.50 |
| **Blusen** in Voile, weiß und aparte Farben M. | 6.75–35.00 |
| **Blusen** in Flanell und Wollstoff . . . . . M. | 3.75–19.50 |

**Besondere Angebote**
in Gesellschaftskleidern, Trauerkleidern, Unterröcken, Windjacken und Strickwesten

Damen-Konfektion
**„Elegant"**
Inh. Hermann Perl
Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 46

---

**Zähne 1 u. 2 G.-M. auf Teilzahlung**
gestattet b. 1. Anz. 1 u. wöchentl. Abzahlung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an, Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v. 3 G.-M. an. Zahnz. mit Betäub. 1 G.-M., b. Bestellg. von Gebissen gratis. Rat und Mundsuntersuchung gratis. 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 30 000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.
**Haivani, Danziger Strasse 1,** Ecke Schönhauser Allee.
Vorzeiger 10 % Rabatt.

---

**Säcke** Kübgern kauft Sabhinger Str. 48 Norden 4061

---

**Schokoladen**
Bonbons, Rollen, Stangen, Zigaretten, Offeriere zum größten Nachlaß.
**Behrend,** Boxhagener Str. 92.

---

**Ein Waggon TEPPICHE zu billigen Preisen**

**Gewaltige Auswahl hochwertiger Qualitäten in allen Größen bis zu 6×8 Meter**

**Jute-, Bouclé-Teppiche** ca. 160 . 240 21.00
doppelseitig dankbare Qualität . . . . . . ca. 200 . 300 29.00
**Axminster-Teppiche** ca. 200 . 300 70.00
Blumen- u. Persermuster, ca. 250 . 350 145.00
**Velour-Teppiche** ca. 200 . 300 . haltbare Qualität 97.40

Zahlungserleichterung durch Anzahlung!

| | | |
|---|---|---|
| **Gardinen** | Künstler-Gardinen . . . . . . von / Halbstores . . . . . . . . . | 4.85 an / 4.50 " |
| **Möbelstoffe** | Möbelrips, 130 breit . . . . Mtr. / Gobelin, 130 breit . . . . . | 3.50 / 10.00 |
| **Läuferstoffe** | Jute, 67 breit . . . . . / Cocos, 67 breit . . . . . | 1.65 an / 3.00 " |
| **Diwandecken** | in allen Qualität. lagernd von / Wollmoquettes . . . . | 17.60 / 42.00 " |
| **Tischdecken** | in Kochelleinen, Gobelin und Plüsch-Kochelleinen | 4.75 " |
| **Schlafdecken** | Reisedecken, Tigermust. / Schlafdecke, reine Wolle | 13.00 " / 18.00 " |
| **Linoleum** | in allen Qualitäten und Breiten, Läufer, 67 cm breit . . . . . . | 3.80 " |

**Teppich-Haus Karl Schuldt, Neukölln, Berliner Str. 82** Ecke Weichselstraße, unweit Hermannplatz — Telephon Neukölln 2689 —

# Gewerkschaftsbewegung

## Gemeinschaftskapital gegen Privatkapital.

Gewerkschaftsgenossen!

Wenn das Privatkapital heute mit tiefem Schlage gegen die arbeitenden Volksklassen aushält, dann zieht es seine Kraft für diese Diktatur aus der wirtschaftlichen Schwäche der Gehalts- und Lohnempfänger. Bekennen wir offen, daß wir zum Teil selbst schuld daran sind, wenn wir uns wirtschaftlich nicht wehren können. Haben wir das Arbeiterkapital ebenso organisiert zum Kampf gegen das Privatkapital wie die Arbeitskraft? Nein, wir tragen auch heute noch Arbeitergroschen auf private Banken. Wir haben auch heute noch nicht erkannt, daß das Arbeiterkapital eine lebendige Kampfkraft enthält, und stecken es in den Strumpf, anstatt es durch die Hand gemeinwirtschaftlicher, von den Gewerkschaften kontrollierter Organe und Gesellschaften in den Kampf gegen Ausbeutung und Wucher zu werfen.

Ihr werdet entgegnen: Wir haben nicht einmal einen Strumpf, geschweige denn Kapital. Gewiß, daß ist eine ehrliche Antwort der wirklich Mittellosen und Aermsten. Unsere Aufforderung richtet sich aber nicht an diejenigen, die über wirtschaftliche Kampfkraft nicht verfügen, sondern an diejenigen, die in Arbeit und Brot stehen und sich für bestimmte Zwecke Entbehrungen auferlegen und Spargroschen zurückliegen und diese fortlaufend vermehren. Aus Hunderten von Zuschriften wissen wir, daß wohnungslose Lohn- und Gehaltsempfänger nicht nur die Absicht haben, sich für den Erwerb eines eigenen Heimes oder für die Beschaffung einer Wohnung oder zum Ankauf von Hausrat Spargroschen zurückzulegen, sondern Kapital auch zurückgelegt haben.

An diese Volksgenossen richten wir die Aufforderung, sich mit der von dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund gegründeten „Reichswohnungsfürsorgeaktiengesellschaft für Beamte, Angestellte und Arbeiter", abgekürzt: „Rewog", in Verbindung zu setzen.

Die „Rewog" will Euch beim Einsparen des Kapitals behilflich sein. Sie will Euch dieses Kapital in Verbindung mit der Gewerkschaftsbank treuhänderisch verwalten. Sie will es durch Zins und Zinseszins vermehren. Mehr noch, sie will dieses Kapital sofort nutzbar machen und in die Wohnungsproduktion stecken. Sie will es den privaten Unternehmern und den privaten Banken entziehen und es zu einer wirtschaftlichen Macht gegen Eure wirtschaftlichen Gegner werden lassen. Sie will mit diesem Kapital Wohnungen für Arbeiter, Angestellte und Beamte bauen. Sie will Euch Euren eigenen Zielen und Wünschen näher bringen, indem sie die Schwäche des einzelnen zu einer Macht der Masse werden läßt.

Habt Ihr kein Vertrauen zu Eurer eigenen wirtschaftlichen Macht? Dann klagt nicht über Eure Schwäche. Habt Ihr mehr Vertrauen zu dem Privatkapital und seinen Unternehmungen? Dann wundert Euch nicht über deren Stärke und Brutalität. Der Sieger nimmt seine Kraft aus Eurer Macht. Wer soll Sieger sein? Der Profitgeist oder der Gemeingeist? Darüber die Entscheidung zu fällen, liegt bei Euch.

Wollt Ihr die Gemeinwirtschaft in der Wohnungswirtschaft fördern, dann müßt Ihr auch Eure Spargroschen den Organen zuführen, die für Euch geschaffen sind. Wollt Ihr Euch Heim und Hausrat ersparen, so wendet Euch an die „Rewog", Berlin S. 14, Inselstr. 6, und verlangt von ihr die Bedingungen, zu denen sie Sparkapital entgegennimmt und treuhänderisch verwaltet.

### Betrübte Lohgerber.

„Ein allgemeiner Kampf der Eisenbahner auf der ganzen Linie", das wäre so recht etwas nach dem Herzen der KPD.-Zentrale. Weil aber der Deutsche Eisenbahnerverband den Kampf um bessere Löhne so führt, „wie alle Reformisten und Amsterdamer", d. h. nach den einfachsten Regeln gewerkschaftlicher Taktik, anstatt nach den Agitationsbedürfnissen der KPD.-Zentrale, da außerdem der DEV. die Allgemeininteressen nicht skrupellos hintansetzt, stimmt die Eisenbahnerabteilung der KPD. in der „Roten Fahne" ein bewegliches Klagelied an. Es sei schließlich nur den Kommunisten und Angehörigen des FEV. zu danken, wenn jetzt überhaupt eine Bewegung zustande kam. Lediglich um zu verhindern, daß die Reaktion diese Behauptung aufgreift, mit der sie sich über die tiefgehende Gärung unter den Eisenbahnern hinwegsehen könnte, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß dies keineswegs zutrifft. Die einzelnen Arbeitsniederlegungen sind meist an Orten erfolgt, wo die Kommunisten an die Eisenbahner mit ihrer „revolutionären Gewerkschaftsopposition" noch nicht herangekommen sind.

„Wenn die Mitglieder des „Freien Eisenbahnerverbandes" in den Streik treten," so wird darum der Deutsche Eisenbahnerverband noch lange nicht tanzen, wie die KPD.-Zentrale pfeift, sondern nach wie vor tun und lassen, was er selber für notwendig und zweckmäßig erachtet, um der Sache zu dienen, um die es hier geht.

Der Vorwurf, dem DEV. gehe das Wohl des kapitalistischen Staates über das Wohl der Arbeiterschaft, weshalb er unter allen Umständen „einen geschlossenen Eisenbahnerkampf" verhindern wolle, ist zwar erklärlich vom Standpunkte der kommunistischen Agitation und Quertreiberei, in Wirklichkeit ist er kindisch. Wir leben einstweilen noch in diesem kapitalistischen Staat und würden die ersten sein, die die Folgen eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks zu spüren bekämen. Um sie ohne weiteres in den Kauf zu nehmen, müßten schon ganz andere Dinge auf dem Spiele stehen als die Aufträge aus Moskau, in Deutschland für „Bewegung" zu sorgen. Daran wird es ohnehin nicht fehlen. In diesen Kämpfen aber werden wir auch weiterhin nach unseren gewerkschaftlichen Methoden verfahren, den größtmöglichsten Erfolg mit dem geringstmöglichsten Aufwand an Kräften und Opfern zu erzielen. Das Phrasendreschen überlassen wir Leuten, die genügend Zeit dazu haben und sonst nichts weiter zu tun haben. Wenn die KPD.-Lohgerber nicht wollen, daß ihnen die Felle fortschwimmen, dürfen sie nicht soviele mit einmal in den Bach hängen.

### Die Eisenbahnbeamten zur Privatisierung der Reichsbahn

In einer Versammlung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter am 30. März berichtete Scharfschwerdt über die Verhandlungen des Reichsverkehrsministers mit dem Organisationsausschuß, dem nach und nach fünf Entwürfe eines Eisenbahnfinanzgesetzes vorgelegt wurden. Er ging dann weiter darauf ein, was die Sachverständigen, der Franzose Lefevre und der Engländer Acworth jetzt aus der Eisenbahn zu machen gedenken. Nach dem Urteil dieser Kommission ist der Realwert der Reichseisenbahn 28 Milliarden Goldmark und würde somit als Garantie für eine Anleihe von 10 Milliarden gelten können. Die Leitung der Reichsbahn soll in die Hand eines Verwaltungsrats gelegt werden, der zur Hälfte aus Ausländern besteht. Als Unterlage für seine weiteren Ausführungen gelten die veränderten Verhältnisse in Oesterreich. Er streifte kurz die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium mit dem Staatssekretär Vogt, das Arbeitszeitgesetz, den RG.-Streik 1922, das Koalitionsrecht für Beamte und die Forderung der RG. an den Reichskanzler und das RVM., Farbe zu bekennen, wie sich die Regierung zur Privatisierung stellt. Beide sind davon überzeugt, daß die Privatisierung abzulehnen sei, glauben jedoch nicht die Kraft zu haben, sie noch abzuwehren. Aufgabe der Gewerkschaften muß es sein, ebenso wie in Oesterreich, wo der Kollege Lokomotivführer Smeikal Verwaltungsrat geworden ist auch vom Personal jemand in den Verwaltungsrat zu entsenden.

In der Aussprache kam zunächst Meyer als offizieller Vertreter der KPD. zum Wort, der die VSPD. in der bekannten Weise angriff, so daß der Versammlungsleiter sich genötigt sah, einzugreifen und ihn darauf zu verweisen, daß hier keine politische Schlacht geschlagen werden soll, sondern daß er zum Referat sprechen möge.

Genosse Künstler wurde zeitweilig stürmisch unterbrochen. Er wies indessen darauf hin, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tapfer für die Eisenbahner im Parlament eingetreten ist. Zum Schluß gab er als offizieller Parteivertreter die Erklärung ab, daß die Partei alles tun würde, die Eisenbahn als Staatsbesitz zu erhalten.

Genosse Zachert von der ADBG. führte aus, daß Post und Eisenbahn eng zusammengehören, weil sie das gleiche Schicksal haben. Seine Organisation wird mit der RG. alles tun, um Unheil von den Mitgliedern abzuwenden.

Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 30. März in Berlin, Brauerei Königstadt, nur schwach besuchte Versammlung erkennt nach dem aufklärenden Referat die große Gefahr, welche für das deutsche Volk in der beabsichtigten Internationalisierung und Privatisierung der deutschen Reichsbahn liegt.

Sie sieht darin nicht nur eine Gefährdung der Interessen des Eisenbahnpersonals durch Beseitigung des Berufsbeamtentums und der anderen Rechte, sondern auch eine Bedrohung der Interessen der Minderbemittelten, wie es in der Tarifgebarung der Privatgesellschaften zum Ausdruck kommt. Die größte Gefahr liegt darin, daß durch die Beseitigung des staatlichen Charakters der Reichsbahn das letzte große, starke Band, welches unser Vaterland zusammenhielt, zerrissen wird. Aus allen diesen Gründen rufen wir Euch deutsche Volksgenossen auf, mit uns an alle verantwortlichen Stellen mit dem Ruf heranzutreten: „Hände weg von der deutschen Reichsbahn!"

Scharfschwerdt ging im Schlußwort auf die Ausführungen der Redner ein. Er geißelte das Verhalten der KPD. in den Räteköperschaften nach der Revolution. Die geforderte gemeinsame Front konnte nicht kommen, weil der DBB. amtliche Aufforderung erhielt, mit dem ADB und der RG. keine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Er unterstrich die Ausführungen Zacherts. Die RG. werde weiter bestrebt sein, die gemeinsame Front zu erweitern. Bei den jetzigen Verhältnissen kann dies leider nur schrittweise geschehen. Es steht zu befürchten, daß der neue Reichstag dasselbe Bild aufweist, wie der Landtag in Mecklenburg. Er führt als Beispiel an, wie sich ein RG.-Mitglied in politischer Beziehung gewandelt hat, der nach der Revolution sein Heil bei der äußersten Linken versuchte und sich nicht radikal genug stellen konnte, und jetzt Landtagsabgeordneter der deutschvölkischen Partei geworden ist! Zum Schluß trat er ein für eine Verschmelzung der RG. mit der ADBG., wozu die Verhältnisse hindrängen werden. Die Privatisierung und Internationalisierung der Verkehrsbetriebe erfordere starke Organisationen, und die Kollegen der Post und Eisenbahn werden bald genug einsehen, daß sie ihr Heil nur von einer starken Organisation erhoffen dürfen.

### Aus Oberschlesien.

**Breslau**, 4. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Bergarbeiterstreik in Polnisch-Oberschlesien, der um die Aufrechterhaltung des Achtstundentages geführt wird, muß von heute ab als mißglückt bezeichnet werden, nachdem die Polnische Berufsvereinigung sich im Gegensatz zu den Freien Gewerkschaften nicht daran beteiligt hat. Es streiken durchschnittlich nur noch etwa 20 Proz. der Belegschaften. Dagegen ist auf deutscher Seite die Radikalisierung der Berg- und Hüttenarbeiter in Oberschlesien als Folge der bürgerlichen Politik in den letzten Monaten ähnlich angeschwollen wie im Ruhrgebiet. So erhielten bei den Betriebsratswahlen die Unionisten über 1000 Stimmen, die Freien Gewerkschaften dagegen weniger als 600, während die übrigen Gruppen (Hirsch-Duncker, Gelber Bergwerksverein) unter 200 Stimmen blieben.

### Bauarbeiter, meidet Zürich!

Der Malerstreik in Zürich geht unverändert weiter, die Unternehmer lehnen alle Unterhandlungen ab. Der größte Teil der Streikenden ist abgereist. Es besteht noch keine Aussicht auf baldige Beendigung des Streiks. Die Unternehmer geben sich die größte Mühe, um Streikbrecher in Deutschland anzuwerben und warnen wir nochmals vor jedem Zuzug. Die Gipser in Zürich sind ebenfalls in den Streik getreten, auch hier lehnten die Unternehmer Verhandlungen ab. Mit diesen Streiks mußten in verschiedenen Bauten sämtliche Bauarbeiter die Arbeit einstellen. Die allgemeine Lage ist äußerst unsicher. Verhandlungen der Maurer und Bauhilfsarbeiter verliefen bis jetzt resultatlos. Eine allgemeine Arbeitsniederlegung steht bevor.

Auch die Zimmerleute stehen am Aeußersten und es kann jeden Tag zu einem Ernstkampfe kommen.

Wir verweisen deshalb nochmals darauf, daß alle Bauarbeiter, gleich welcher Berufsart, Zürich und Umgebung unter allen Umständen zu meiden haben. In Bern ist die Situation nicht viel besser.

Unsere Unternehmer und Behörden verlassen sich darauf, in Deutschland und Oesterreich Arbeiter anzuwerben, und haben bereits ihre Agenten ausgesandt. Möge niemand denselben Gehör geben.

Zentralvorstand des Bau- und Holzarbeiterverbandes der Schweiz.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** Bezirk 3. Sonntag, den 6. April, Besichtigung des Gaswerks Tegel. Treffen 9 Uhr vorm. Bahnhof Tegel. Ab Gesundbrunnen 8.36 früh.

**Verband der Graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands** (Ortsverwaltung Berlin). Versammlung der Funktionäre aus den Buch- und Zeitungsdruckereien. Montag nachmittag 5½ Uhr, „Sophien-Säle", Sophienstr. 18. Der Ortsvorstand. G. Grohmann.

M. Riethmüller seit 1902
„DAS HAUS DER TUCHE"
Berlin C 2, Molkenmarkt 15 (Ecke Post-Strasse)
seit 20 Jahren leistungsfähig!
Herrenstoffe für Straße, Sport und Reise von M. 3.50 an
Damenstoffe, Gabardine, Ripse, Marocains . 8.50 9.50

HERMANN TIETZ Frankfurter Allee
Sonder-Angebote
Verkauf soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten

Damen-Wäsche
Damen-Hemd mit Bandachsel und Hohlsaum garniert 1.95
Damen-Hemd mit breiter Stickerei und Säumchen 2.25
Damen-Beinkleid Knieform, mit Stickerei 2.25
Damen-Nachthemd fester Stoff, halsfrei 3.90
Prinzessrock mit Bandachsel und Hohlsaum 6.50
Untertaille mit schöner Stickerei garniert 1.45

Trikotagen
Herren-Hemden u. -Hosen, wollgem., alle Grössen ... Stück 2.25
Herren-Hemden weiss mit farbigen Einsätzen ... Stück 3.25
Damen-Schlüpfer Baumwolle, weiss und farbig ... Stück 1.45
Kinder-Anknüpfhöschen weiss, Stück 1.25

Strumpfwaren
Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. farb. 55, 75 Pf.
Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig ... 1.10 1.25
Damen-Strümpfe Seidenflor, farbig 1.25 1.45
Herren-Socken Baumwolle, grau ... 45 Pf.
Herren-Socken Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig ... 55 Pf.
Kinder-Strümpfe Baumwolle 1×1, schwarz, leder, grau, Grösse 1–3 65 Pf., 4–7 85 Pf., 8–10 1.15

Damen-Handschuhe
Damen-Handschuhe farbig, imitiert Leinen 75 Pf.
Damen-Handschuhe farb., imit. Suèden, m. Raupe u. Stulpe 1.95
Damen-Handschuhe farbig, Glacéleder, 2 Dr. 2.90
Damen-Handschuhe Nappa, mit Ziegelverschluss ... 3.95

Herren-Artikel
Sporthemd mit 1 Kragen 6.50
Perkalhemd mit 1 steifen und 1 weichen Kragen, gefütterte Faltenbrust 8.50
Prima Zephirhemd mit 2 Kragen, schöne Streifen 9.50
Binder grosse, offene Form 1.65 2.75
2 Strickbinder schöne Muster 95 Pf.
Prima Haarhüte moderne Formen, in allen Weiten 7.90

Morgenrock Sommerstoff, mod. Form, schöne Muster 7.50
Hüfthalter aus prima Drell, 1 Paar Halter mit Lungette 2.90
Backfischleibchen Drell, mit Faltenbrust und Schnureinlage 2.75
Hüfthalter aus weissem Drell, mit Gummi u. 1 Paar Halter 3.50
Wollhüte 3.90 4.50 hübsche Farben u. Formen

Damen-Halbschuhe zum Schnüren, moderne Formen 7.90
Damen-Halbschuhe zum Schnüren, gute Qualität 10.50
Damen-Halbschuhe Schnür, Spange, Pumps, in verschiedenen Ledersorten und Formen 11.50
Backfisch-Schnürstiefel bequeme Formen, Grösse 36–39 14.50
Herren-Halbschuhe in verschiedenen Formen 12.50
Herren-Stiefel in guter Qualität und schönen Formen 12.50
Herren-Stiefel mit Derbyschnitt in guter Ausführung 15.50
Burschen-Stiefel zum Strapazieren, Grösse 36–39 14.50

Von Freitag, dem 4. April, bis Mittwoch, dem 9. April

# Besonders billige Frühjahrs-Angebote in Damen- u. Kinder-Konfektion

*Neu eröffnet unser Erfrischungsraum!*

**Ein Posten Seiden-Trikot-Blusen** in prima Qualitäten mit kleinen Webfehlern, verschiedenen Ausführungen und Farben
14⁵⁰ 12⁵⁰ 11⁵⁰ 9⁷⁵

**Halb- u. Vollvoile-Blusen** mit Jabot. Fichu-Blusen in modernen Ausführungen, mit langem und kurzem Arm
11⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 4⁷⁵

*Auffallend preiswert:*

**Ein Posten Cheviotkleider** neueste Ausführungen, eleg. Stickerei, viele Größen
14⁵⁰ 13⁷⁵ 12⁵⁰ 11⁷⁵ 8⁷⁵

**Ein Posten Kostüm-Röcke** aus soliden gestreiften und mel. Stoffen, in allen Größen vorrätig, auch für starke Damen
19⁷⁵ 14⁵⁰ 7⁹⁰ 4⁹⁵

**Preiswerte Sport-Jacken** in Covercoat u. Tuch in viel. Farb. u. Ausführungen
27⁰⁰ 18⁵⁰ 16⁵⁰

**Preiswerte Sport-Kostüme** aus gem. Stoffen mit farbiger Paspelierung
39⁵⁰ 27⁵⁰ 18⁵⁰ 14⁵⁰

**Neueste Frühjahrs-Mäntel** in Covercoat, Donegal, in allen Ausführungen und Größen
36⁰⁰ 22⁵⁰ 16⁵⁰ 13⁵⁰

**Elegante Tuch-Mäntel** neueste Farben, in hellen Farben, wie mode, silber, grau, holz, marine
42⁰⁰ 32⁰⁰ 27⁵⁰ 22⁵⁰

**Moderne Kinder-Mäntel** aus Lodenstoff, Homespun u. Donegal, 60/100, Länge 60 9⁷⁵. Jede weitere Größe 1.– M. mehr.

**Billige Kinder-Kleider** aus Cheviot, in vielen Farben und Ausführungen, Größe 60 8⁹⁵. Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

*Einmaliges Angebot!*

**Ein Posten Damen-Strümpfe 1⁴⁵** in feinem Seidenflor und Kunstseide, in schwarz und feinen Farben, Paar

## Kleiderstoffe

| | |
|---|---|
| Hauskleiderstoff mittelfarb. f. Blus. u. Röcke . Mtr | 1⁶⁵ |
| Kostümstoff 140 cm breit, engl. Geschmack . Mtr | 3⁵⁰ |
| Wollbatist grosses Farbensortiment Mtr | 3⁹⁰ |
| Moderne Streifen f. Blus. u. Röcke rein. Wolle Mtr | 4⁵⁰ |
| Donegal 140 cm, gute, strapazierfähige Ware . . . Mtr | 4⁹⁰ |
| Rockstoffe aparte Streifen in reiner Wolle . . . Mtr. | 5⁵⁰ |

## Damen-Putz

| | |
|---|---|
| Linonformen . . . . . . . Stck. | 1²⁵ |
| Liseretborte 4 fach . . . . . Mtr | 25 Pf. |
| Liseretformen fesche kleine 6.95 | 5⁵⁰ |
| Liserethut kleiner flotter mit Liseret garniert . . . | 6⁹⁵ |
| Liseretform kleine fesche, mit Blumen und Band garniert | 9⁷⁵ |
| Liseretglocke große, m. Crêpe Marocain u. Blum. garn. | 17⁵⁰ |

## Wilhelm Stein

**Berlin N, Chausseestraße 70-71**

Geschäftszeit v. 9–½1 u. 3–7 Uhr. Mittags v. ½1–3 Uhr geschlossen

---

**Frühjahrs Neuheiten** in **Damenmänteln** und **Kostümen** neue eleg. Formen in allen Größen. Arbeitsstube **Fr. E. Karthäuser**, Neukölln, Jägerstr. 60. Teilzahl. gestattet

---

Volkskleidung **Hosen** Gummimäntel, Sport-Anzüge, Manchester u. Loden, Hemden, Socken, Unterhosen, Berufskleidung. Gute Ware! Billigste Preise. **Gerh. Kohnen** Neukölln, Hermannstr. 76/77

---

**Ruhebetten 20 M. Klubgarnit. 170 M. Chaiselong.-decken . . 12 M.** Neukölln, Anzengruberstr. 2

---

Altes **Spezialgeschäft** in Kamelhaar-Schlaf-Reise-Decken, Tr(i)kotagen, Strümpfen, Fries zu billigst. Tagespr. **Gebrüder Pflaume** Berlin SW. Friedrichstr. 205 Ecke Zimmerstr.

---

# Bären-Stiefel

Für die jetzt beginnende Wanderzeit verkaufe ich ca. **1000 Paar** Wandersport-Stiefel starke Strapazierstiefel, auch für andere Zwecke geeignet, für **11,50 u. 13,50** Mk. Mein Riesenlager vom einfachsten zum elegantesten Sportstiefel für alle Sportarten zu sehr günstigen Preisen bringe ich in Erinnerung.

**Hans Bähr, Spittelmarkt 7** (vor der Brücke) :: **Kommandantenstr. 87.**

---

# Läuferstoffe ✦ Teppiche

in Velour, Boucle, Kokos – **Diwan-Decken**

**Linoleum** als Zimmerbelag, **Läufer, Teppiche** in großer Auswahl

**Kokos-Matten** in allen Qualitäten und Größen

Ausführung jeglicher Linoleumarbeiten

**G. Bargende, Charlottenburg**

Windscheidstr. 11 (Ecke Pestalozzistraße) Fernsprecher: Wilhelm 2780 | Wilmersdorfer Str. 79 (Nähe Kurfürstendamm) Fernsprecher: Steinplatz 4194

---

## Hosen

äußerst billig!

| | |
|---|---|
| Arbeitshosen . . . . | von 6.50 an |
| Engl. Lederhosen . | „ 6.80 „ |
| Gestr. Hosen . . . . | „ 7.50 „ |
| Feldgrau Hosen . . | „ 5.85 „ |
| Stoff-Breeches . . . | „ 5.00 „ |

Herren- u. Knaben-Anzüge sowie Stutzen u. Hosenträger äußerst billig!
**München-Gladb. Hosenzentrale** Rügener Straße 25. Blauer Laden – nahe Bahnhof Gesundbrunnen. Fahrgeldvergütg.

---

was

# MUSIK-SCHOLZ

seit 1899 – 25 Jahren – leistet 1924

**Musikalien / Instrumente / Saiten**
**Grammophone / Platten / Pianos**
**Radio-Empfangsapparate und Bestandteile**

Alexander 4180

Hauptgeschäft: **Frankfurter Allee 337** Ecke Tilsiter Str.
I. Zweiggeschäft: **Große Frankfurter Straße** Rose-Theater
II. Zweiggeschäft: **Frankfurter Allee 267** am Ringbahnhof

---

## Gabardine

130 br. r. Wolle soweit Vorrat 6.75, 9.10. Kostüm-, Kleider-, Futterstoffe bedeutend unt. Preis. **Haarpuder** Schöneberg, Goltzstr. 2 a. d. Grunewaldstr.

---

**PATENTE** Dr. Bogdahn. Geschäftsf. d. Treuh.-Verein best. ... SW 61, Gitschin. Str. 2.

---

Willst Du Deinem Mann was kaufen, mußt zu **Hosen-Anders** laufen. Berufskleidung, Strickwesten, Trikotagen, Socken, Taschentücher. **A. Anders**, Beusselstr. 25

---

# Möbel Müller!

Berlin C., Alexanderstr. 31. Tel. Kgst. 1731
**Speisezimmer, Herrenzimmer**
Wohn- und Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel ab Fabrik zu billigst. Preis.

---

# Schokolade.

Die bekannte und beliebte Marke **Dennoch** wieder eingetroffen
**Gerson Wechselmann**, Schokoladen-Großhandlung. Berlin W, Taubenstr. 2a. Fernsprecher Nollendorf 878 und 879.

---

Alle Artikel zum **Selbstrasieren** in vorzügl. Qualität u. groß. Auswahl. **Kopp & Joseph** Berlin W 37, Potsdamer Str. 122

---

## Einmaliges Angebot

Nur solange Vorrat

| | |
|---|---|
| **Tischdecken**, Ubantasie oder velour-belle Leinen 11.– 8.75 | 5⁹⁵ |
| **Tischdecken**, Gobelin oder Orientmuster 21.– 16.50 | 13⁷⁵ |
| **Tischdecken**, Moquett 42.– 34.– | 30⁵⁰ |
| **Halbstores**, Etamine oder gewebt 9.75, 6.95 | 3⁸⁵ |
| **Künstler-Gardinen** 3teilig 14.50 9.50 | 5⁵⁰ |
| **Divandecken**, Phantasie moderne Muster 15.–, 12.– | 9²⁰ |
| **Divandecken**, Gobelin ob. Perfermuster 28.–, 21.50 | 18⁰⁰ |
| **Divandecken**, Moquett schwere Qualität 72.–, 62.– | 49⁰⁰ |
| **Läuferstoff**, Jute per Meter 2.25 1.60 | 1⁰⁰ |
| **Kokos-Läufer**, 67 cm breit 90 cm breit . . . . . 5.50 | 4⁰⁰ |

### Teppiche.

| Vorlage | Brücke | ca. 150/250 | 200/300 | 250/350 | 300/400 |
|---|---|---|---|---|---|
| von 2.60 | 12.– | 23.– | 33.– | 49.– | 68.– an. |

Madras- und Tüllstoff, Daunendecken, Wandbehänge, Fußmatten.

**Gardinen und Teppichhaus Lange**

**Wilmersdorf-Uhlandstr. 105.** An der Berlinerstr.

---

## Teilzahlungs-Angebot

f. Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Diwandecken u. and. Artikel zwecks Kundenwerbung für meine Möbel-Kredit-Abteilung. Nur gute Qualitäten! Keine billig. minderw. „Schlager"!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bettbezug, 1a Qualität, Anz. 2.90, wchtl. 1.50 | 8⁹⁰ an | Bettdecken, 1- u. 2 bettig, Anz. 2.90, wcht. 1.50 | 8⁹⁰ an |
| Künstler-Gardinen, 3teil., Anz. 2.90, wchtl. 1.50 | 7⁹⁰ an | Teppiche, 1a Qualität, Anz. 13.50, wchtl. 2.– | 89⁵⁰ an |
| Stores, 1a Etamine, Anz. 1.90, wchtl. 1.– | 6⁹⁰ an | Diwandecken, bestl. Must., Anz. 6.50, wchtl. 2.– | 19⁵⁰ an |

Scheuen Sie den weiten Weg nicht, denn Sie erh. bei mir tatsächlich das, was ich inseriere. Kein Versand nach außerhalb.
**BARTHEL** Zorndorfer Straße 34 nahe Tietz, Frankfurter Allee. Gegr. 1870

---

## Gardinen

Sonderangebote u. Gelegenh.-Käufe in Resten. Stores, Bettdecken, Madras- und Künstlergardinen. Spezial-Gardinenwerkstatt. **Neukölln, Bergstr. 67** am Ringbahnhof.

---

## Hosen

Unerhört billig!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breeches v. | 3.50 | Engl. Leder | 4.50 |
| Arbeitshose | 3.5 | Militärhose | 5.50 |
| Anzughose | 3.50 | Streifenhose v. | 5.50 |
| Anzüge v. | 26.– | Knabenanz. v. | 8.50 |

Orig. Kieler Anzüge v. 17.50. Sport-Anzüge, Regenmäntel
**München-Gladbach. Hosenzentrale** Neukölln, Berliner Str. 18/19 Ecke Reuterstraße. **Berlin, Küstriner Platz 10** 1 Min. vom Schles. Bahnhof

---

**Kinderland 1924**

Ein Buch für unsere Jungen und Mädel

Mit reichem Bilderschmuck versehene Kalendertexten, Erzählungen – auch belehrenden Inhalts, schöne Gedichte machen das Buch zu einem immer wieder gern in die Hand genommenen Geschenk!

Preis 1.– Mark!

Zu haben bei allen Zeitungsspediteuren und in der Vorwärts-Druckerei, Lindenstr. 3

---

Enorm billige Angebote.

## Hosen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Gestreifte Hosen | 11.– | 7.75 | 6.50 | 4.75 |
| Englisch Lederhosen | 8.75 | 7.50 | | 5.25 |
| Feldgraue Hosen | 10.– | 7.50 | 6.50 | 5.50 |
| Stoff-Breeches | 10.– | 8.50 | 6.– | 4.95 |

## Berufskleidung

Blaue Arbeitsanzüge . . . . . . 6.75
Malerkittel . . . . . . . . . . . . 6.95
Maurerjacken u. -Hosen, weiße Mechanikerkittel, Bureau-, Loden- und Wasch-Joppen. Lüsterjacketts – – – Große Auswahl in **Knaben-, Jünglings- und Burschen-Anzügen** sowie **einzelnen Hosen**
**Einsegnungs-Anzüge** Größe 9–12 von **22.–** an
München-Gladbach. **Hosen-Zentrale** NW 87
39 Beusselstr. 39 a. Ringbahnhof Beusselstraße.
Fahrgeldvergütung

---

**Besonders** wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des „Vorwärts" und trotzdem **billig!**

---

# Außerordentliches Angebot für die Frühjahrssaison in nachstehenden Artikeln

in meinen Filialen: **„Kiek-Welt"**

**Neukölln, Bergstr. 155 ✦ Neukölln, Bergstr. 128 ✦ Berlin, Oranienstr. 199**

Inh. J. Altberg

| | |
|---|---|
| Perkal-Oberhemd mit 1 Kragen . . . | 6.95 |
| „ „ mit 2 Kragen . . . | 7.95 |
| Makko-Hemden . . . . . . . . . . | 2.95 |
| Makko-Hosen . . . . . . . . . . . | 2.95 |
| Makko-Garnituren bunt . . . . . . | 5.75 |
| Makko-Einsatzhemden weiß . . . | 3.95 |
| Oberhemd Ersatz-Perkal, farb., m. Krag. | 2.25 |
| Sport-Oberhemden mit Kragen . . . | 0.95 |
| Sport-Kragen . . . . . . . . . . . | 0.35 |
| Seidenbinder . . . . . . . . . . . | 2.50 |
| Strickbinder . . . . . . . . . . . . | 0.75 |
| Hosenträger Band . . . . . . . . . | 1.50 |
| Reformhose blau . . . . . . . . . | 3.75 |
| Turnhosen . . . . . . . . . . . . . | 3.50 |
| Turnhemden . . . . . . . . . . . . | 2.90 |
| Jersey grün Makko . . . . . . . . . | 3.10 |
| Radfahrer-Sportjacke . . . . . . | 5.35 |
| Kinder-Sweater . . . . . . . . . . | 0.95 |
| Stutzen . . . . . . . . . . . . . . . | 1.90 |
| Herren-Socken grau . . . . . . . | 0.65 |
| „ „ bunt . . . . . . . . | 0.75 |
| Damen-Strümpfe schwarz, braun . . | 0.75 |

**Wollwesten und Sportartikel in größter Auswahl**

Bekleidungsscheine werden in Zahlung genommen